



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

180 (20.4.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286177)



hatte er die möglichen Gegner vorher auch ausgeschaltet.

Wer erinnert sich noch daran, wie höhnisch damals die Feinde spöttelten, daß „die Nazi sich von den Kähnen dadurch unterschieden, daß den Kähnen nach neun Tagen die Augen aufgehen, den Nazis aber würden sie aufgehen, wenn Hitler nur drei Tage regierte“.

Und jetzt feiert der Führer zum sechstenmal Geburtstag als Führer der gesamten deutschen Nation. In diesen sechs Jahren ist aus dem entwaffneten Deutschland die stärkste Militärmacht Europas, aus dem zerrissenen Deutschland ein geeinter Block von 74 Millionen, aus dem arbeitslosen Deutschland der auf den höchsten Touren laufende moderne Wirtschaftsapparat geworden.

Was bedeuten demgegenüber jene unbelehrbar Böartigen, die selbst das größte, mächtigste Deutsche Reich, selbst das Werk dieses Mannes noch verneinen? Sie bedeuten sicher ein Stück Bitterkeit — und manchmal fühlt man, wenn der Führer sich wieder in einer Rede an diese Art Menschen wendet, wie tief schmerzlich ihm selber es ist, daß Deutsche so nichtswürdig gehässig handeln können.

In dieser Stunde fühlt der alte Nationalsozialist sein Seelenleid mit, in der Stimme solcher schlechten Menschen lebt eben immer noch Lohi, lebt der nichtswürdige Neid, der bössartige Geist der Zerstückung, der unser Volk so oft zu Fall brachte. Aber selbst die Zahl dieser Menschen hat abgenommen. Sie ist von einer Wahl zur andern kleiner geworden.

Demgegenüber aber steht die aus innerstem Herzen kommende große Liebe und Treue unseres Volkes, im Kleinen wie im Großen, die tiefe herzlichste Verbundenheit, eine Gefolgschaft, die nichts mehr trennen kann. Der Mann, der an der Spitze unseres Volkes steht, ist keine Stunde einsam. Selbst wenn er mit den Sorgen und Fragen, die ihn belasten, mit denen er für Volk und Reich kämpfen muß, ringt, in der Einsamkeit, in den Stunden, wo er mit sich selbst allein plant, grübelt, nachdenkt — immer ist die Seele des Volkes bei ihm, legt sich die Liebe um ihn wie ein schützender Mantel, wie ein Panzer wo immer er steht — in jeder Stunde, in jedem Augenblick sind die Gedanken deutscher Menschen in Liebe und Dankbarkeit bei ihm, Menschen, denen er den Sinn des Lebens, des Volkslebens und des persönlichen Lebens, wiedergegeben hat. Es ist etwas anderes, wenn der Führer seinen Geburtstag hat, als wenn in irgend-einem Lande man amtlich den Geburtstag des Staatsoberhauptes begeht. Wir alle ganz persönlich, denen er das Reich in seiner Herrlichkeit aufgebaut hat, sind mit dem Gedanken der Liebe allezeit um ihn. An diesem Tage segnet eine dankbare Nation den Mann, der ihr Leben, Gegenwart und Zukunft gegeben hat, segnet die Mutter, die ihn gebar, den Vater, die Erde die ihn hervorbrachte, gelobt unerschütterliche Treue und Liebe zu Adolf Hitler.

# „Der Wegbereiter einer größeren Zukunft“

## Reichsminister Dr. Goebbels sprach im Rundfunk zum Geburtstag des Führers

DNB Berlin, 19. April.

Am Vorabend des Geburtstages des Führers hielt Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Rundfunksender folgende Rede:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Wohl selten in seinem Leben hat der Führer an seinem Geburtstag so viele frohe Menschen um sich versammelt wie in diesem Jahre. Das ganze 75-Millionen-Volk des Großdeutschen Reiches steht an diesem Tage vor ihm, um ihm bewegten Herzens seine Glückwünsche und seinen tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieser Tag ist in des Wortes wahrster Bedeutung ein Feiertag für die ganze Nation. In unserem großen Reich von West bis Ost und von Nord bis Süd flattern die Fahnen des Nationalsozialismus. Und weit über unsere Grenzen hinaus verbinden sich Millionen und Millionen Angehörige unseres Volkstums mit den Bürgern des Reiches zu einem einzigartigen Bekenntnis der Treue, der Verbundenheit und gläubigster Anhänglichkeit.

Die höchste Form des Glückes, die es auf Erden gibt, ist die, andere Menschen glücklich zu machen. Wer hätte dieses Glück in reicherm

Maße erfahren, als der Führer selbst? Das unglücklichste Volk, das Gottes Sonne beschien, ist nun zum glücklichsten auf dem weiten Erdball geworden. Es gibt keinen Deutschen in unserem großen Vaterlande, der Angehöriger eines anderen Volkes oder Mitglied eines fremden Staates sein möchte. Was alle guten Deutschen seit jeher erhofft und ersehnt haben, das ist nun unter der gesegneten Hand des Führers Wirklichkeit geworden:

ein einziges Volk in einem großen, stolzen, starken Reich!

So berechtigt es nun ist, daß wir Deutschen uns alle und zu jeder Stunde dieses neuen nationalen Glückes erfreuen und uns seiner bewußt werden, so notwendig aber erscheint es auch, nicht zu vergessen, daß dieses Glück uns nicht ohne unser Zutun als reife Frucht in den Schoß gefallen ist, sondern daß wir es uns in schwerem Kampfe und unter harten und manchmal auch bitteren Opfern verdienen mußten.

Der Erfolg, dessen wir uns als Nation in so reichem Maße erfreuen dürfen, ist die Folge großer Sorgen, endloser Arbeit und schwerster Verantwortung. Das meiste aber an Sorgen, Arbeit und Verantwortung hatte in den vergangenen Jahren der Führer selbst zu tragen.

Wir sahen auf einem Bild einen Mann an den Wangen des Führers herantreten, die Hände erheben wie zum Gebet, und wir hatten das Gefühl, als sei hier die Erglossenheit der menschlichen Seele auf das vollendetste zum Ausdruck gekommen.

Wohl selten haben die Herzen aller deutschen Menschen schneller und ungeschämter geklopft, als in diesen Nachmittags- und Abendstunden, da die Nation den Führer auf dem Boden unseres deutschen Vaterlandes wußte, und niemals hat uns seine geliebte Stimme wärmer und näher geklungen, als an diesem Abend, da er von Lina aus zum erstenmal in seiner Heimat und Hunderte von Kilometern von uns getrennt und doch so ganz bei uns allen von dem Glück sprach, das nun sein Herz erfüllt.

Er hat seinen Jugendtraum verwirklicht, und so ist er als Mann und Führer in die große Seele seines Volkes eingegangen.

Man liest hin und wieder in Zeitungen des Auslandes, in autoritären Staaten lasse sich leicht regieren. Der Führer beispielsweise habe keine Opposition im Land, er brauche nicht mit habenden und kurzfristigen Parteien zu patieren, ihm stehe es frei, das zu tun, was er für richtig halte, ohne sich um parlamentarische Mehrheitsbeschlüsse kümmern zu müssen. Nichts ist falscher als das. Parlamentarische Kabinette tragen die Verantwortung nur zu einem Teil. Ihnen ist es gestattet, sich bei drohenden Krisen nicht nur vor die Majoritäten, sondern auch hinter sie zu stellen. Und nach dem die Katastrophe, dann bleibt ihnen als letztes Mittel immer noch die Demission.

### Er trägt die Verantwortung

Das ist im nationalsozialistischen Staat nicht möglich. Hier entscheidet der Führer, aber er trägt dafür auch die Verantwortung. Niemand kann sie ihm abnehmen, und er will auch nicht, daß man sie ihm abnimmt. Sein Wille ist sein Entschluß, sein Entschluß ist seine Tat, und seine Tat ist seine Verantwortung. So schreiet er einsam und auf sich gestellt seinem Volk voran als der Wegbereiter einer größeren Zukunft.

Es ist kein Zufall, daß gerade in den politischen Regimen, in denen das Prinzip der Verantwortung nach und nach bis zur Unkenntlichkeit verkümmert, auch meistens ein chronischer Führungsmangel die bald darauf einsetzende Folge ist. Wenn man heute im Ausland das deutsche System vielfach mit kleinen Argumenten denögelt und bekrittelt, so ist das nicht nur Ablehnung, sondern vielfach auch Scham und Neid. Um so mehr aber haben wir Veranlassung, darüber beglückt zu sein, daß wir an der Spitze unseres Volkes einen Mann wissen, der eine Führerpersönlichkeit in des Wortes wahrster Bedeutung ist, den das Volk liebt und dem die Nation, so oft er es will, ihr ganzes, uneingeschränktes Vertrauen zum Ausdruck bringt.

## Dank, der nach Taten ruft

Das Volk hat dafür auch ein instinktives Verständnis. Wenn sich in den letzten Wochen aus den breiten Massen unserer Nation ganz spontan und immer lauter der Ruf erhob:

Wir danken dem Führer!

wenn dieser Ruf, im deutschen Oesterreich zum ersten Male angestimmt, bald wie eine Farsare durch das ganze Reich erklang, so hat das seine tiefere Bedeutung.

Das Volk hat hier selbst ohne Zutun das Wort ergriffen und einem Gefühl Ausdruck verliehen, das heute unter allen Menschen deutschen Blutes zu Hause ist, das Gefühl eines Dankes, der nicht mehr mit Worten abgegolten werden kann, der nun nach Taten ruft.

Oft haben wir aus dem Oberalzberg neben dem Führer auf der Terrasse gesehen, wenn weit zwischen den Bergen in süßlicher Ferne, von glühenden Sonnenstrahlen umspielt, das deutsche Salzburger erstrahlte, wenn dann sein Auge voll Sorge und Sehnsucht diese Ferne übersprang und eine geschichtliche Ahnung für Augenblicke wenigstens in der Phantasie Wirklichkeit wurde. Dann standen oberhalb des Berghofes die Menschen in langen Reigen geordnet, um am Führer vorbeizumarschieren. Aus allen Gauen unseres großen Reiches kamen sie, brachten Blumen und Andenken mit und waren beseligt in dem Gefühl, einmal das geliebte Antlitz des Mannes erblicken zu können, in dem sie unsere ganze nationale Hoffnung verkörpert sehen. Ergreifend und zu Tränen rührend wurde dann immer die Szene, wenn zu Gruppen oder einzeln die Deutschen aus Oesterreich kamen.

### Entscheidende geschichtliche Stunde

Noch steht vor unserer Erinnerung jene nächtliche Stunde des heute schon geschichtlichen März-Mittwoch, da der gewesene Herr Schulnigg seine verräterische Rede in Innsbruck gehalten hatte und nun die ersten alarmierenden Nachrichten in Berlin eintrafen. Mit langen Schritten durchmaß der Führer das Zimmer, und auf seinem Gesicht malten sich göttlicher Zorn und heilige Empörung ab. Hier war der beste Deutsche, dessen Bioge auch in Oesterreich stand, und der tausendmal eher als der damalige Wortführer dieses sogenannten selbständigen Staates das Recht hatte, im Namen der Deutschen Oesterreichs zu sprechen, von seiner Heimtücke in's Innerste getroffen und verwundet worden. Von hier ab mußte die weitere Entwicklung eine entscheidende Wendung nehmen. Es gab nun kein Zurück mehr: Entweder gelang es Schulnigg, sein Terrorregiment durch feigen Wahlschwindel noch einmal der Welt gegenüber zu legalisieren, oder das Volk selbst erhob sich und griff in den Himmel, um sich sein Recht zu holen.

Hier haben wir den Führer in seiner wahren Größe kennengelernt. Die zwei darauf folgenden Tage entnervender Spannung zeigten ihn in jeder Phase des Geschehens auf der Höhe seiner taktischen und strategischen Beherrschung der Mittel und Methoden einer planmäßig durchdachten und erfassten politischen Entwicklung.

Noch hatte das Volk keine Ahnung von dem, was sich hier abspielte. Die Menschen gingen, als sei nichts geschehen, durch die Wilhelmstraße und über den Wilhelm-Platz und warfen hier scheue und ehrfürchtige Blicke auf die Reichskanzlei: Hier wohnt der Führer, hier arbeitet er, hier trägt er für uns alle Last und Verantwortung.

Bis dann am entscheidenden Freitag die Dinge endgültig ins Rollen kamen und der Führer, um Hilfe angegangen, in später Abendstunde den Befehl zum Marschieren gab.

Keiner von uns hat sich der Tränen geschämt, als wir dann nach Mitternacht zum erstenmal über die Kettnerweiden von Wien aus das Horst-Wessel-Lied erklingen hörten. Die Stunde der Erlösung war gekommen.

Es war für den Führer nicht einen Augenblick lang eine Frage, daß er in der Stunde der Befreiung seiner Heimat bei seinem Volk sein mußte, und zwar da, wo die Entscheidung selbst fiel.

### Die Stunde des größten Triumphes

Und es ist nur ein Beweis mehr für seine Tiefe, im politischen Instinkt wurzelnde Verbundenheit mit dem nationalen Fühlen und Denken, daß diese Stunde der höchsten Gefahr auch die Stunde seines größten Triumphes wurde.

Ergreifend der Augenblick, wo er über die Inn-Brücke fährt, um zum erstenmal wieder nach vielen Jahren die Erde seiner Heimat- und Geburtsstadt Braunau zu betreten. Wir sahen in den Zeitungen Bilder, auf denen Frauen ihm bei der Ankunft auf österreichischem Boden Blumen überreichten.

Die Augen dieser Frauen sind so von tiefstem und reinstem Glück verklärt, daß man sich schönere Menschengesichter gar nicht vorstellen kann.

## Männer machen Geschichte

Von Treitschke stammt das Wort, daß Männer die Geschichte machen. Für welche Zeit hätte es mehr Bedeutung, als für die unsere. Was war Deutschland im Jahre 1918. Was zu welcher Tiefe des inneren Verfalls waren wir als Nation gesunken! Vor welchem Abgrund standen wir im Winter 1932! Und was ist in fünf Jahren aus diesem Volk und aus diesem Reich geworden! Während damals die Welt nur an uns Forderungen stellte, sind diese Forderungen heute verstummt.

Wir wurden abgelöst von Forderungen, die unser mißhandeltes und gezeichnetes Reich nun der Welt gegenüber erhebt. Die Fesseln in die man uns gezwungen hatte, sind gesprengt.

Das spricht sich so leicht, aber wie schwer ist es vollzogen worden. Man muß sich das hin und wieder vergegenwärtigen, um sich bewußt zu werden, daß hier in der Tat das Unmögliche möglich gemacht wurde. Stärkste politische Intelligenz, höchste geschichtliche Kunst und letzte männliche Bereitschaft haben diese Wunder vollbracht, ein Wunder, das kein Wunder ist, sondern nur das Ergebnis einer rastlosen Arbeit, die von der Hand des Allmächtigen gesegnet wurde.

Vielleicht ist das auch ein Stück Religion, sein ganzes Leben in den Dienst eines Volkes zu stellen und für das Glück der Menschen zu arbeiten und zu handeln. Eine Religion war ohne Strafe und Dogma, die aber trotzdem aus den tiefsten Tiefen unserer Seele entspringt. So sagt das auch unser Volk auf. Wir Deutschen sind heute vielfach gläubiger und reiner fromm als andere, die zwar nie müde werden, Gott mit den Lippen anzurufen, deren Herzen aber kalt und leer sind.

### Unser Hitler!

Es ist deshalb auch alles andere als eine bloße Formel, wenn wir uns alle in unserem

großen Reich und über seine Grenzen, über Meere und Kontinente hinweg in dieser Stunde vertreten in der Mitte an den Allmächtigen, dem Führer für viele Jahre noch Gesundheit, Kraft und eine geeignete Hand verleihen zu wollen. Das ist der tiefste und heiligste Wunsch aller Kinder unseres Volkstums und unseres Blutes. Möge denn meine Stimme dieses nationalen Gebet eines Volkes über die Kettnerweiden tragen bis in den letzten Winkel der Erde, wo Deutsche wohnen, leben und atmen. Es sei ein Gebet voll Innigkeit, voll Hoffnung, Glaube und voll nationalen Stolzes.

Es gibt Männer, die achtet man, Männer, die man bewundert und Männer, die man verehrt. Den Führer lieben wir. Er ist das große, weit über unsere Zeit hinauswirkende Symbol der Wiederauferstehung unseres Volkes.

Er ist uns, was er uns war, und er wird uns bleiben, was er uns ist:

Unser Hitler!

### Dank an SS und Polizei

Aufruf des Reichsführers H. Himmler

Berlin, 19. April. (SB-Funk.)

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler, erläßt folgenden Aufruf an die SS und Polizei:

Führer und Männer der SS und Polizei!

Ich spreche euch allen für eure in den vergangenen Wochen geleistete Arbeit und treue Pflichterfüllung meine Anerkennung aus.

Es lebe der Führer!

H. Himmler.

Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern.



# Der Glückwunsch des Deutschen Volkes

„Inft“  
ers

Mann an den  
die Hände  
hatten das  
iffendheit der  
tenbestie zum

aller deutschen  
e geklopft, als  
abstünden, da  
Boden unfers  
niemals hat  
er und näher  
y, da er von  
Heimat und  
und getrennt  
n von dem  
n Herz er-

wirklich, und  
in die große

Zeitungen des  
ten lasse sich  
ielweise habe  
sche nicht mit  
ien zu paktie-  
a, was er für  
lamentarische  
zu müssen.  
lamentarische  
tung nur zu  
attes, sich bei  
die Majori-  
stellen. Und  
bleibt ihnen  
Demission.

n Staat nicht  
hrex, aber er  
ing. Niemand  
soll auch nicht,  
Wille ist sein  
ne Tat, und  
So schreitet  
seinem Volk  
größeren Zu-

in den poli-  
Prinzip der  
zur Unkennt-  
s ein Chroni-  
daraus ein-  
erte im Aus-  
y mit Klein-  
betrittelt, so  
edern vielfach  
mehr aber ho-  
glüht zu sein,  
Volkes einen  
sönlichkeit in  
ist, den das  
so oft er es  
es Vertrauen

e

grenzen, über  
dieser Stunde  
Kämpflichen,  
Gesundheit,  
verleihen zu  
lligste Wunsch  
und unfers  
dieses natio-  
Netherwollen  
der Erde, wo  
n. Es sei ein  
ung, Glaube

man, Männer,  
die man ver-  
Er ist das  
manowirkende  
unfers Volkes,  
er wird und

lizei

Stimmlex  
(SV-Zunkl.)  
der deutschen  
ist folgenden

Polizist  
in den ver-  
it und treue  
ing aus.

ischen Polizist  
Zinnern.



Aufn. Bildarchiv (10)



Der „Hakenkreuz“... 10. April in... reiche Tätigkeit... tigen Volksgenossen... entfalt... weder beim... in... Er dat in... 50000 Brote... men Aße aus... hildbedürftig... men wurden.

Stadtbrief

Gegen Otto... land befindet... wegen Verbach... vertrat nach... ein Stadtbrief... dungsblatt ver...

# Der Krieg der Andern

## Eine Aufsatzreihe von Max Everwien

### 2. Fortsetzung

Das allgemeine Gefecht hatte begonnen. Wohl waren die Türken am „Genid Englands“, wie Widmark den Suez bezeichnete, aber das Schicksal ließ es nicht zu, den Türken weder die erste Stufe des Erfolges zu belassen, noch die Treppe des Ruhmes am Suez weiter zu erklimmen.

Mit der Ueberraschung war es vorbei! Die Verteidigung hatte den Gegner nie erwartet. Trotzdem der Engländer an mehreren Punkten des Kanals beschäftigt worden war! Schon der Ausfall jenes entscheidenden Tages sah den Tod des deutschen Hauptmanns von Dagen. An ihm erfüllte sich als erstem deutschen Offizier auf türkischem Boden ein schmerzliches Soldatenschicksal.

Ein Torpedoboot war herangesagt und hatte ein verheerendes Feuer auf die Uebergangsstelle gelegt. Von zwei weiteren Stellen nahmen die Kriegsschiffe das Gelände östlich des Kanals unter Flammenfeuer. Die deutsche Hauptbatterie unter Hauptmann Heiber konnte glückliche Treffer landen, aber welche schwache Gegenwehr war es gegen 30-Zentimeter-Granaten der Schiffe. Mit entsetzlicher Wucht freibierten die gurgelnd herantommenden Geschosse und liehen in ihrer moralischen Wirkung jeden soldatischen Mut in den arabischen Regimentern zerbrechen.

Bomben und Brückenmaterial waren schon früh am Tage zertrümmert, ja zerstört worden.

Gegen Mittag ließ der Engländer auf das östliche Ufer, um zum Gegenangriff überzugehen. Es blieb beim Versuch; die anatolischen Regimenter unter dem deutschen Hauptmann Dungen wiesen kaltblütig die Vorstöße ab.

Rum trat noch das Unglück ein, daß der Nachschub nicht flüchtete. Es kam kein Wasser heran, so daß das Oberkommando zum Rückzug bläsen ließ. Ohne Verluste konnten sich die Türken vom Feinde lösen. Was an Mannschaften drüben war, geriet als Gefangene in englische Hand. Keine einzige gegnerische Patrouille wagte die Verfolgung. Nur Flieger verfluchten, durch Bomben- und Pfeilabwürfe Verwirrung anzurichten.

Die Wüste nahm die in voller Ordnung zurückmarschierenden Türken wieder auf, diesmal als schützenden Bundesgenosse. Mitte Februar traf das Expeditionskorps am Ausgangspunkt des Unternehmens, dem Scharid der Wüste, wieder ein.

\*

In fast magischem Zwang lockte nach dem Willingen des gewaltigen Vorstoßes der Suez erneut zu einem Vorhaben. Dieses Mal waren die Fedren des ersten Vorstoßes dem neugeplanten zugrunde gelegt. Es bedurfte sorgfältiger Vorbereitungen und der Bereitstellung größerer, vor allem technischer Mittel, um wenigstens für kurze Zeit den bedrohlich harren und sich immer steigenden Verkehr durch den Kanal, wenigstens zeitweise, sperren zu können.

### Kriegsausbruch

Von Josef Magnus Wehner

Josef Magnus Wehner veröffentlichte seinen in der Konstantinischen Verlagsanstalt AG Hamburg sein neuestes Buch, das den Titel trägt „Als wir Hefen waren“ (Wein & Reichsmark). In einem Tagbuch gibt er uns in distanzierter Form einen Bericht von den Ereignissen beim Ausbruch des Weltkrieges. Wir veröffentlichen nachstehend einen Auszug aus diesem Werk:

„Den 31. Juli nachts. Wie soll man in diesen Tagen zum Schreiben oder überhaupt zum Essen kommen? Es ist verwirrendgewaltig zu sehen, wie dieser gekaufte Menschensohn über seine Hände bricht, um sich neue Wohnsitz, vielleicht eine neue Welt zu suchen!

Es ist ja gar nicht wahr, daß wir ein einiges Volk sind! Wo gibt es noch die verdammten Klassengegensätze, die so scharf waren, daß die eine Klasse nur noch auf Kosten der anderen leben wollte? Wir verachten die Politiker, weil sie uns verachteten, weil sie zu eitel waren, sich mit einem geistigen Menschen an einen Tisch zu setzen. Und nach unten: schien es uns nicht oft, als mühten wir den Adel und die reine Hoheit des Geistes an die quälendste Minderwertigkeit verraten, wenn wir uns „nach unten“ wandten? Und kam uns denn von unten etwas anderes entgegen als der Kerkerhauch von Haß, Spott und Mißtrauen? Auch uns dreien, die wir uns völlig „nach unten“ verbeugen konnten, ohne unsere Götter zu verraten? Weil wir die Menschen liebten? Ausst, Mißtrauen, Traurigkeit, Verzweiflung in den Gesichtern der Gefesteten! Wir brauchen einen neuen Gott, dem wir dienen, der uns eint in einem einzigen, gewaltigen Dienste!

Er sendet seine Gefahr voraus, und sie findet ein einzig glühendes Volk!

Als Ausland mobil machte, sind wir vor das Konsulat gezogen, wir — das heißt alle. Otto und Erich habe ich schon lange nicht mehr ge-

hätte man schon im Winter 1914/15 auf englischer Seite Truppenlager angelegt, besonders für Englands farbige Hilfstruppen, so war man bereits bei den Vorbereitungen, eine Landungsarmee für die Dardanellen zu bilden. So kamen auch die ungezählten Tausende Dardanellenangreifer, wie aus einem unerschöpfbaren Quell aus dem ägyptischen Raum. Hier hatten sie Ausbildung, Ruhe und pflegten später ihre Wunden, die sie sich in monatelangem, erfolglosen Anrennen geholt hatten. Ägypten war

überwunden werden, ehe es überhaupt zum Kampfe kommen konnte.

Bis der Marsch vom türkischen Ausgangspunkt begonnen werden konnte, waren bereits Schwierigkeiten und Hindernisse allein für den Transport von Material zu überwinden, von welchen der nachfolgende Versuch einer Darstellung nur ein schwaches Bild gibt:

Von Berlin aus liefen, nachdem der Weg durch den Balkan gewaltsam geöffnet war, beispielsweise die Waggon über Budapest—Bel-



Bei den Engländern an der Westfront  
Englischer Artillerie-Beobachtungsstand hat sich in den Trümmern eines zerschossenen Hauses eingerichtet.  
Aufn.: Archiv Arthur Gut

überhaupt die Operationsbasis der englischen Kriegsführung im Orient.

Die Pläne, die sich auf türkischer Seite mit der eventuellen Eroberung Ägyptens befaßten, waren, wenn auch unter gewissen Umständen nicht von Anfang an, so doch nach Liquidierung des ersten Vorstoßes nichts anderes mehr als utopische Träume. Immerhin hatte die ständige Kanalbedrohung durch türkische Kräfte mit deutscher Unterstützung den nicht doch genug einzuwickelnden Vorteil, große Massen englisch-indischer Formationen zeitweise zu binden.

Während auf englischer Seite die Verkehrs-, also auch Heranbringungs- und Umrüstungs-Möglichkeiten, durchaus günstig lagen, abgesehen von der Ueberlegenheit an Menschen und Material, mußte von türkischer Seite für jeden weiteren Angriff der dreite Wüstenriegel

grad—Riß—Konstantinopel über die bekannte Orientlinie, die zum Teil eingeleist war. Ueber den Bosporus nach Haibat-Pasha auf kleinasiatischem Boden ging der Transport in kleinen Holzbooten mit Ruderbetrieb vor sich. Dann kam es zur Verladung auf die Bagdadbahn, deren Waggon die Waffen und Geräte, Flugzeuge und Munition über Konia nach Samsat am Taurus brachten. Jetzt kamen die Traktiere an die Reihe, und die Flugzeuge auf Lastwagen verladen zur Bewältigung einer 70 Kilometer langen, sehr gefährlichen Pflanzstraße, über ein wildes Gebirge, das vor Jahrhunderten schon auf der gleichen Route von Alexander dem Großen überschritten wurde. Dann begann wieder eine Eisenbahnfahrt auf einer primitiven, mit Holzseilung betriebenen Linie, über Aleppo und Homs nach Raies. Darauf wieder Umladung in eine Schmalspurbahn, die über

Damaskus—Jerusalem nach Birseba reichte, 150 Kilometer östlich des Suezkanals gelegen. Die jetzt kommende letzte Strecke war die schwierigste, da sie, wie bereits beschrieben, durch wasserlose Wüste führte, die mit Hilfe von Kamelen, Maultieren und Eseln bezwungen werden mußte.

Es darf nicht vergessen werden, daß das Bereitstellen von Verpflegung für die Kämpfer und Treiber, sowie von Futtermitteln für die riesigen Tierkarawanen ein Problem war, das ebenfalls gelöst werden mußte.

Wenn man hiergegen die Betrachtung der Verkehrsverhältnisse auf der Gegenseite vornimmt, so ist nur ein einziger Satz notwendig, der zum Vergleich angeführt werden kann:

Von England aus erreichten Oesterreich und Wien die Fronten und damit die Front in neun oder zehn Tagen!

Und diese mit allen Mitteln einer modernen Kriegsführung gesicherte Verbindung zweier Meere und Welten wollte die Türkei ein zweites Mal anpacken!

Wie sehr ließ man sich von der faszinierenden Lockung einfließen, eine der wichtigsten aller Lebensadern, für den Orient die englische Lebensader, abbinden zu können! —

\*

Der treibende Motor, der die Vorbereitungen zu dem erneuten gewaltigen Sprung vorwärts leitete, war Oberst von Arsch.

Die deutsche Deeresleitung stellte unter dem Stichwort „Pasha“ ein hauptsächlich technisches Expeditionskorps zur Verfügung, wofür u. a. eine Fliegerabteilung, Kraftfahr- und Nachrichtenformationen, Maschinengewehr- und vier schwere Batterien. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Oesterreich mit der Bestellung einer Gebirgs-Dauben-Division zu zwei Batterien beteiligt war.

Der deutschen Fliegerabteilung wurde der größte Wert beigemessen. Ausgesuchte Flugzeugbesatzungen, sowie die dazu gehörigen Monteure, wurden aus der Westfront herausgezogen. Die Abteilung bestand außer der Führung und der technischen Mannschaft aus zehn Flugzeugführern und sechs Beobachtern. Sie waren so ausgerüstet, daß sie ohne Verbindung mit der fernem Heimat mehrere Monate lang- und geschäftig erhalten werden konnte.

\*

Die türkische Deeresleitung hatte die Vorentscheid, mitten in der Arbeit der Vorbereitungen eine Vorexpedition anzuordnen. Zweifellos war dies nach Ansicht militärischer Fachleute ein Fehler, da sie die ernsthafte Bedrohung des Kanals unendlich zum Ausdruck brachte. Oberst von Arsch führte dieses Ueberwachungs-Detachement, an dem zwei Flugzeuge mitwirkten.

Am Ostersonntag 1916 wurden ohne Schwierigkeiten zwei englische Vorpölsen-Eskadronen der Engländer überannt bzw. gefangen genommen, und um 10 Uhr begann der Angriff auf das verchanzte Lager El Katja, 40 Kilometer östlich des Kanals. Schon gegen 2 Uhr zeigte diese Feldbesetzung die weiße Fahne. Ein komplettes Regiment mit Vorräten und Traktier-Kompanie war den Türken in die Hände gefallen. Die türkische Infanterie hatte in drei Nachmärschen hundertzwanzig Kilometer Wüste überwunden, eine außerordentliche Leistung, die sie, unbelästigt vom dem Segner, durch ihren Rückmarsch wiederholten.

(Fortsetzung folgt.)

leben. Wir standen vor dem Gebäude der „Münchener Neuesten“ stundenlang, starr, ein einziger Leib mit vielen Köpfen. Einmal hieß es, Belgrad sei genommen, ein andermal, die Barshauer Zitadelle sei in die Luft geflogen. Wir sangen und sangen; die Stimmen der großen und kleinen Vaterländer, das Hottentied... Da trat plötzlich ein Zeitungsmann aus den feingewebten Balken und verführte zwischen den rotleuchtenden Geranienbüschen hindurch, Rußland habe mobil gemacht. Wir brüllten und schrien: „Verrat, Verräter. Sie sollen nur kommen!“ Einer sang plötzlich: „Morgenrot, Morgenrot...“ Vielleicht flammt jetzt vor dem inneren Auge aller die große weiße, reitewogende russische Steppe auf. Alle sangen... Und plötzlich schwante der Menschenwald zur Rechten. Wir zogen unter hallendem Gesang zum Marienplatz, aus allen Straßen strömte es wie aus Adern zum gotischen Herzen der Stadt. Wir marschieren, auch die Frauen. Das Klagen und dröhnte durch die Altstadt! Wir haben überhaupt nicht aufgehört zu singen, auch dann nicht, wenn irgendeiner von den Konsulaten eine Rede hielt. Wir wollten eben gar nichts von den Dingen wissen oder sehen, sondern mit der Nacht verschmelzen, die uns alle ergriffen hatte. Auf dem österreichischen Konsulat wurde fieberhaft gearbeitet, die feindlichen Konsulate waren geschlossen.

So marschieren wir weiter. Plötzlich, in der Ludwigstraße, schrie ein eilig vorbeilaufender Mann: „Deutschland hat mobil gemacht“. Das war Freitag, den 31. Juli. Bipartig lief nun alles auseinander, nach Hause, in die Geschäfte, wie Feuerstrahlen, wie ein Lauffeuer schob jeder mit der lodernen Nachricht dahin.

Ich stand plötzlich allein. Zu wem sollte ich gehen? Mein Mädchen muß Tag und Nacht im Büro arbeiten; die Heeresverwaltung requiriert schon Nahrungsmittel. Natürlich steigen auch sofort die Preise. Ich sehe gerade, wie ein Kaufmann einen Zettel auf sein Schaufenster klebt: „Auf alle Waren zehn Prozent Aufschlag!“ Gruppen stehen auf der Straße. England

hält zum Zweibund. Der Kaiser soll in Berlin eine große Rede gehalten haben. Auf einmal wird die Meldung von der Mobilmachung widerhört, und so schnell die Menschenwärme vorhin zerfließen waren, so schnell strömten sie wieder zusammen.

Ein Zug junger Koffkreuzwehler zieht vorbei. Sie sind eben eingeleitet. Das Kreuz leuchtet seltsam. Hinter ihnen gehen Gruppen von Frauen, Freiwillige, die sich zum Dienst in den Lazaretten melden.

Schon ist die Ludwigstraße wieder grau von Menschen. Es geht gegen Abend. Kühler Vorkühnimmel hängt über den Türmen. Wir ziehen zum Marienplatz, sitternd vor Erregung. Das Barten zehrt. Wenn doch endlich die große Entscheidung fiele! Da — was ist das? Von der Polizei her marschiert ein Tambour, hinter ihm ein Kommissar. Die Menge macht mühsam Platz. Sie ziehen zur Mariensäule. Der Tambour trommelt gemessen, umkreist feierlich die uralte Pflanzsäule mit der Himmelsmutter, der Patronin Bayerns. Und als der letzte Wirbel verrollt ist, hebt der Kommissar mit markiger Stimme an zu verlesen. Wir hören Worte: „Am Namen... Zustand drohender Kriegsgefahr...“ Wir fühlen: die feindliche Welt tritt langsam und drohend um uns herum zusammen. Wäher wuchten wir weder was Feind, noch was Welt war und dachten nicht, daß unser Leben, unser Volk, unsere Ewigkeit überhaupt hätte bedroht werden können! Nun aber... Gesang antwortet der Trommel! Und wieder bricht das Volk auf. Wir ziehen zum König vor das rote, mittelalterlich mit Türmen und Binnen gebaute Mittelbacherpalais aus dem vorigen Jahrhundert.“

### Weimarfestspiele der Deutschen Jugend

Jahreshauptversammlung des Schillerbundes  
Der Deutsche Schillerbund trat Ostern in Weimar zu seiner traditionellen Hauptversammlung zusammen, die der nun seit über 25 Jahren bewährte Vorsitzende, Professor Dr. Scheidemann leitete. Aus den geschäft-

lichen Mitteilungen sei erwähnt, daß in diesem Sommer fünf Wochenreihen Weimar-Festspiele der Deutschen Jugend unter der Schirmherrschaft des Reichsjugendführers Walbur von Schirach durchgeführt werden, deren Programm neben der Rundgebung am Größnungsbühnen niemals Aufführungen von Schillers „Wallenstein“, Kleists „Der zerbrochene Krug“, Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ und Goethes „Faust“ bringen wird. Die Leistung im Reichsbereitschaftslager und Berufsamtliche werden wieder, wie schon im Vorjahr, an den Festspielen teilnehmen.

Der Schillerbund erweitert seinen Wirkungskreis auf Deutsch-Oesterreich und zwar wird der im Vorjahr erzielte Ueberschuss für die Werkarbeiten verwendet werden. In den Vorstand wurde Staatsrat Generalintendant Dr. Fiesler und in den Nationalausschuß Studentent Seufert aus Godesberg gewählt. Für die Festspiele 1938 sind vorgesehen Aufführungen von Goethes „Camont“, Schillers „Wilhelm Tell“, Shakespeares „Was ihr wollt“ und Wagners „Meistersinger“.

Im festlichen Teil der zahlreich besuchten Hauptversammlung sprach Professor Dr. Max Hecker vom Goethe- und Schiller-Archiv über „Goethes Anteil an Schillers Wallenstein“, ein Thema, das gewiß festfam amnietet, aber das ideale Freundschaftsbündnis zwischen Goethe und Schiller aufschlußreich beleuchtet. Schiller hat Goethe in die Pläne seines „Wallenstein“ einbezogen, seinen Rat erwünscht, und Goethe, der zunächst abmahnte, hat dem Werk dann vom detaillierten Szenarium bis zu den denkwürdigen Uraufführungen seiner drei Teile in Weimar seine lebendige, einflussreiche Anteilnahme und mitwirkende Freundschaft nicht verlagert, so daß Schiller sagen konnte: „Es ist die Frucht unseres Umganges, daß ich im „Wallenstein“ über mich selbst hinausgewachsen bin“. Goethe hat die „Wallenstein“-Trilogie als ein unerschöpfbares Geschenk für die deutsche Bühne anerkannt und sein Schicksal wie das eines eigenen Wertes am Herzen getragen. Der mit viel Liebe und eingehendem Verständnis gefügte Vortrag fand lebhaften Beifall.

E-1

Auf Die is so wie unsere Tabak

### Flugszug „Bayern“ kehrt heim

230 000 Mittagessen in Graz verteilt  
DNB Graz, 19. April.

Der „Flugszug Bayern“, der seit dem 10. April in Steiermark eine überaus segensreiche Tätigkeit durch die Verköstigung bedürftiger Volksgenossen mit warmen und salzigen Speisen entfaltet hatte, kehrt Mittwoch abend wieder heim, um sich für seinen Einsatz bei der Wälferei in Berlin vorzubereiten.

Er hat in Steiermark 230 000 Mittagessen, 50 000 Brote, 50 000 Würste und 50 000 Portionen Käse ausgegeben, wobei vor allem die hilfsbedürftigen von Graz und Umgebung beachtet wurden.

### Stechbrief gegen Otto von Habsburg

DNB Wien, 19. April.

Gegen Otto von Habsburg, der sich im Ausland befindet, ist vom Landgericht I Wien wegen Verstoßes des Verbrochens des Hochverrats nach § 53 b, c, begangen im März 1938, ein Stechbrief erlassen worden, der im Fahnungsblatt veröffentlicht ist.

## Zum 20. April befördert

### Ernennungen und Beförderungen in den Gliederungen

Zum Geburtstag des Führers sind in der H und im NSKK die folgenden Beförderungen in oberen Dienststrängen ausgesprochen worden. In der SA werden die Beförderungen jeweils zum 30. Januar und 9. November vollzogen.

#### In der H

Der Reichsführer H beförderte mit Wirkung vom 20. April 1938:

Zu H-Brigadeführern: die H-Oberführer Sauer, Hans; Wedel, Graf von, Wilhelm.

Zu H-Oberführern: die H-Standartenführer Griebach, Dr. Erich; Gebhardt, Dr. Karl; Litzmann, Fritz; Dermiekel, Dr. Fritz; Frank, August; Glösel, Alfons; Raumann, Erich; Scheel, Dr. Gustav-Alfons; Wlaand, Arpad; Schrausfetter, Gottfried; Boggenauer, Leo; Dietrich, Hermann; von Petermann, Walther; Zimmermann, Paul.

#### Im NSKK

Zum 20. April 1938 hat der Führer folgende

Ernennungen und Beförderungen im NSKK ausgesprochen:

Zum NSKK-Obergruppenführer: NSKK-Gruppenführer Gauleiter Josef Bürckel.

Zum NSKK-Gruppenführer: NSKK-Brigadeführer Hans-Helmuth Krenzlin.

Zu NSKK-Brigadeführern: die NSKK-Oberführer Albert Bormann, Leo von Bayer, Ehrenberg, Franz Emminger, Helmut Eißel.

Verliehen wurde der Dienstgrad eines NSKK-Brigadeführers dem Parteigenossen Hans Fischböck, Minister für Handel und Verkehr der österreichischen Landesregierung.

Beauftragt wurde mit der Führung der Motor-Obergruppe Mitte NSKK-Gruppenführer Heinrich Sauer, unter Enthebung von seiner Dienststellung als Führer der Motorgruppe Ost.

### Oesterreichische Jagdflieger in Berlin

DNB Berlin, 19. April.

Eine Jagdgruppe der ehemaligen Oesterreichischen Luftstreitkräfte ist heute morgen, aus Wiener Neustadt über Nürnberg kommend, in Berlin eingetroffen. Im Laufe des Vormittags hat der kommandierende General der Luftwaffe in Oesterreich, Generalleutnant Löhr, in Döberitz ein Kunstflugprogramm vor der Generalität und dem Generallstab der Luftwaffe vorführen lassen. Es waren u. a. anwesend der kommandierende General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe I, General der Flieger Kesselring, der Chef der Luftabwehr im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Kesselring, der Chef der Luftinspektion der Luftwaffe, Generalleutnant Rühl. Ferner waren auch Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht, des Oberkommandos des Heeres und des Oberkommandos der Kriegsmarine zugegen.

Die Jagdgruppe wird bis Donnerstag in Berlin bleiben und dann einen Rundflug durch Deutschland antreten, der sie in den darauffolgenden Tagen über Dresden und Nürnberg nach München führen wird.



# SALEM

## RUND O/M

PACKUNG 20,8

### Immer gleich gut!

Auf SALEM RUND kann man sich verlassen. Die ist immer gut, heute so wie morgen, morgen so wie übermorgen. Dafür sorgen wir schon mit unseren jahrzehntelangen Vorrechten in den besten Tabakdistrikten des Orients. Ja, bei SALEM RUND kann man sagen: das ist Tabak!

## Urteilen Sie selbst!



# Ihr seid Träger des Werkes unseres Führers

## Die HJ-Feierstunde in der Marienburg mit Baldur v. Schirach

DNB Marienburg, 19. April.

In einer Feierstunde im Großen Remter der Marienburg verpflichtete Reichsjugendführer Baldur v. Schirach am Dienstagnachmittag die hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928, die — wie alljährlich am Vorabend des Geburtstages des Führers — in die Hitlerjugend eintraten.

Die Feierstunde auf der Marienburg mit einer Ansprache des Reichsjugendführers wurde über alle deutschen Sender übertragen, und überall in den deutschen Landen wurde anschließend der jüngste Jahrgang der HJ feierlich auf den Führer und die Fahne vereidigt.

Im Großen Remter der Marienburg, der Burg des Jungvolks, leuchteten tausend Kerzen über den Fahnen der deutschen Jugend. 400 Marienburger Jungen und Mädchen, die heute an dieser feierlichen Stätte vom Reichsjugendführer verpflichtet werden, stehen zwischen den schlanken Säulen des Remters, während draußen auf dem Burghof und in den Straßen der alten Ordensstadt an der Rogat ein Spalier der Jugend mit Heilrufen den Reichsjugendführer empfängt. In Begleitung Baldur von Schirach befinden sich Stabsführer Lauterbacher und die Reichsreferentin für den BDM Dr. Tutta Rüdiger sowie der ostpreussische Gebietsführer Voedmann. Neben dem stellvertretenden Gauleiter Großherr und den Gruppenführern der Parteigliederungen nehmen zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und der westpreussischen Städte an der Kundgebung teil.

Auf dem Burghof sind die Fansarenrufe verlungen, die den Reichsjugendführer begrüßen. Durch die ehrwürdige Halle klingt das Lied der Jugend: „Ein junges Volk steht auf“. Dann spricht der Reichsjugendführer von der heiligen Verpflichtung, die der Führer der deutschen Jugend des neuen Reiches auferlegt.

Er schließt seine Ansprache: „Viele tausend Volksgenossen aus allen Kreisen unseres Volkes senden dem Führer zum Geburtstag ihre Gaben. Die Jugend aber schenkt sich selbst. Und während der Führer, umjoubelt von Millionen,

die Glückwünsche seines dankbaren Volkes entgegennimmt, stellen sich die Zehnjährigen in allen Teilen des Reiches hinter seine Fahne, für ihn! Für sein Großdeutsches Reich!“

### Die Verpflichtung

Der Reichsjugendführer nahm dann die Verpflichtung der 400 im Großen Remter versammelten Jungen und Mädchen vor, die ihm mit der ganzen Ergriffenheit ihrer jungen Herzen die Worte nachsprachen:

# Bottschaft an die Zehnjährigen

## Ein Aufruf des Jugendführers des Deutschen Reiches

Berlin, 19. April. (Hb.-Funt.)

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat aus Anlaß der feierlichen Aufnahme des Jahrganges 1927—28 in das deutsche Jungvolk und den Jungmädchenschaft nachstehende Bottschaft an die Zehnjährigen erlassen:

In großer Zeit steht ihr vor der Fahne des Führers angetreten, um durch feierliche Verpflichtung in die Jugendbewegung Adolf Hitlers aufgenommen zu werden. Mit dieser Stunde beginnt ein neuer Abschnitt eures Lebens. Die Kindheit liegt abgeschlossen hinter euch. Von nun an zählt ihr zur Jugend. Damit werden euch zum erstenmal in euerem Dasein große Pflichten auferlegt, die ihr in Zukunft treu und gewissenhaft zu erfüllen habt.

Die Hitlerjugend nimmt euch als Gliederung der nationalsozialistischen Bewegung in ihre Gemeinschaft auf, damit ihr dieser Bewegung und dem Deutschen Reich in allen kommenden Jahren eures Lebens dienen könnt. Der Führer Adolf Hitler braucht eine Jugend, die treu und gern seinem Wert und seinem Willen jedes Opfer bringt, das er für Deutschlands Zukunft von ihr fordert. Ob ihr arm seid, oder reich, das ist Adolf Hitler gleichgültig. Er sieht nur auf Treue und Tüchtigkeit. Darum hat er euch in der Hitlerjugend die große Kameradschaft gegeben, die alle Jugend Deutschlands zusammenschließt.

„Ich verspreche, in der Hitlerjugend allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe.“

Wie an dieser historischen Stätte der Ostmark, so legen in diesem Augenblick hunderttausende zehnjähriger Jungen und Mädchen von der Ostsee bis zu den Karawanken und vom Rhein bis zur Memel das erste heilige Gelöbniß ihres jungen Lebens ab.

Werdet dieser Hitlerjugend, ihrer Fahne und Adolf Hitlers würdig, indem ihr, so wie der Führer das von euch will, als Kameraden und Kameradinnen fest zusammenhaltet. In der Hitlerjugend ist niemand einsam oder verlassen. Millionen der deutschen Jugend stehen in der HJ für einander ein. Einer hilft dem anderen. Alle helfen dem einen, der unser geliebter Führer ist. Ihm gehören wir heute, morgen und immerdar.

Am April 1933.

geg.: Baldur von Schirach.

# Ungarn greift durch

## 31 jüdische Heizer festgenommen

DNB Budapest, 19. April.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Polizei 31 Personen festgenommen. Sie hätten versucht, durch Verbreitung von Flugchriften mit der Aufschrift „An die jüdischen Brüder“ und „Du hast gesagt, Israel“ das Jubelentum gegen das sogenannte Jubelgesetz der Regierung aufzuheben und eine Volksbewegung zur Ablösung des Wirtschafts- und Kreditwesens des Landes zu organisieren. Gegen die Verbreiter der Flugchriften wurden Strafverfahren eingeleitet. 13 Personen wurden unter Polizeiaufsicht gestellt.

# Blauaug (Schmuggler)

rd. Wien, 19. April. (Eig. Bericht.)

Am Ostermontag wurde von der Wiener Kriminalpolizei ein berühmter Kauschgifthändler, der 53jährige jüdische Handelsagent Hermann Blauaug, festgenommen, da seine Zusammenarbeit mit einer vor wenigen Wochen in Belgrad ausgehobenen Kauschgiftbändlerbande erwiesen ist. Blauaug leugnet, erscheint aber durch belastendes Material überführt. Die Volksschädlinge, mit denen der Jude zusammenarbeitet, haben in der letzten Zeit für mehr als 200.000 Dinar durch Kauschgiftverkauf für sich eingenommen. Blauaug hatte schon vor Jahresfrist Koh-Opium, das in einer Geheimfabrik in Belgrad hergestellt wurde, nach Oesterreich über die Grenze geschmuggelt und hier vertrieben. Man vermutet, daß noch weitere Häden zu jüdischen Komplizen des Blauaug aufgedeckt werden.

# Skandalöse Vorfälle in Prag

## Ueberfall auf deutsches Diplomatenhaus Prag verspricht völlige Genugtuung

tg. Prag, 20. April. (Eig. Bericht.)

Ein für die antideutsche und bolschewistische Stimmung weitestkreise der tschechischen Bevölkerung bezeichnender Vorfall hat sich am Osterdienstag in den Morgenstunden in Prag zugetragen. Eine Horde tschechischer Kommunisten unternahm gegen neun Uhr vormittags einen planmäßigen Ueberfall auf die allein stehende Villa des in dem Prager Vorort Dejvice wohnenden deutschen Gesandtschaftsrats Henke, wobei nicht weniger als zwölf Fenster scheiterten durch Steinwürfe in Scherben gingen und die wehrlosen Angehörigen des deutschen Diplomaten längere Zeit erheblicher Gefahr ausgesetzt waren.

Die deutsche Gesandtschaft in Prag veröffentlicht am Dienstagabend im Ueberfall folgende amtliche Darstellung:

In den Garten der Privatwohnung des Gesandtschaftsrats Andor Henke, der Prager deutschen Gesandtschaft, drangen heute Vormittag unter Einbrüchen des Orienttors etwa 14 Personen ein, die gegen ein Wohnungsfenster über zwanzig teilweise recht große Steine schleuderten. Hierbei wurden zwölf Fenster zertrümmert. Vorher wurden zwei im Garten des Hauses beschäftigte Hausangestellte des Gesandtschaftsrats mit Steinen beworfen, wobei glücklicherweise niemand verletzt wurde.

# Der Schwur am Geburtstag des Führers

## Feierliche Vereidigung der Politischen Leiter durch Rudolf Heß

DNB München, 19. April.

Am Geburtstag des Führers findet bekanntlich um 20 Uhr die feierliche Vereidigung der seit Jahresfrist im gesamten Reichsgebiet ernannten Politischen Leiter, der Walterinnen der NS-Frauenenschaft und der Walter und Warte der Gliederungen der NSDAP durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, statt.

Der Stellvertreter des Führers nimmt die Vereidigung vom Adniglichen Platz in München aus vor.

Es marschieren dazu Ehrenformationen sämtlicher Gliederungen der Bewegung auf; der Adnigliche Platz wird von einem Kranz von Ehrenphylonen eingerahmt; mit dem „Adniggrüner Marsch“ ziehen die Standarten und Fahnen zu dieser feierlichen Handlung ein. Nach den Ansprachen von Gauleiter Wolf Wagner und Reichsorganisationsleiter Dr. Leh empfangen Hansaren der HJ den Stellvertreter des Führers, der nach dem Abschreiten der Ehrenformationen madnende Worte an die zur Vereidigung im gesamten Reichsgebiet angetretenen Parteigenossen und Parteigenossinnen richtet wird.

# Dr. o. Leers zum Professor ernannt

Der ständige Berliner Mitarbeiter des „Hakenkreuzbanner“, Dr. Johann v. Leers, wurde zum a. o. Professor an der Universität Jena ernannt.

# Sechs Tote bei einer Ruderpartie

DNB Bampfona, 19. April.

Bei einer Ruderpartie, die neun Angehörige der Jesuiten-Schule Ludela auf einem kleinen Teich bei Bampfona machten, kenterte aus bisher unbekannter Ursache das Boot und sechs von den Insassen ertranken.

# In Kürze

Der deutsche Rundfunk bringt aus Anlaß der Uraufführung des Olympiasfilms am heutigen Mittwoch, den 20. April, von 18.45 bis 19.30 Uhr eine große Reichsfestsendung unter dem Titel „Fest der Völker — Fest der Schönheit“.

Der deutsche Rundfunk bringt am heutigen Mittwoch im Rahmen seiner Reichsfestsendung „Unterhaltungskonzert des Deutschlandsenders“ — dieses Konzert wird von 10.00 bis 12.30 Uhr gefendet — Berichte von der Parade der Wehrmacht vor dem Führer.

An der Parade der Wehrmacht vor dem Führer wird auch eine Abordnung der bisherigen österreichischen Wehrmacht teilnehmen.

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Margaretha Rau in Düsseldorf aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschsreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Die nationalen Truppen haben die Bolschewiken im Norden und Osten von Torsofa eingekreist.

Dienstag früh trafen in Adln 400 italienische Arbeiterurlauber ein.

# Die Besprechungen Rom-Paris

## Frankreich will das Imperium anerkennen

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 20. April.

Nach der Herstellung der Entspannung zwischen England und Italien durch das Abkommen vom 16. April hat nun Frankreich eine ähnliche Initiative in Rom unternommen. Am Ostermontag begab sich der französische Geschäftsträger in Rom, Blondel, zu dem italienischen Außenminister, um im Auftrage der französischen Regierung nachzufragen, ob die italienische Regierung geneigt wäre, mit Frankreich in Verhandlungen über eine Entspannung zwischen beiden Ländern zu treten. Außenminister Graf Ciano teilte darauf am Dienstagvormittag dem französischen Geschäftsträger mit, daß Mussolini im Namen der italienischen Regierung den französischen Vorschlag angenommen habe.

In einem einviertelstündigen Gespräch stimmten Graf Ciano und der französische Geschäftsträger überein, daß es sich vorerst vor allem darum handele, die politische Atmosphäre zwischen Rom und Paris zu klären und die beiderseitigen Beziehungen von den Mißverständnissen und böswilligen Tendenzen zu befreien, die durch die Handlungen der französischen Volkfront bisher das französisch-italienische Verhältnis belasteten. Der französische Geschäftsträger unterrichtete das französische Außenamt telegrafisch über den Entscheid Mussolinis. Neue Weisungen für ihn werden für Dienstagabend erwartet.

### Laufend unterrichtet

Die Reichsregierung wurde im Sinne der freundschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens über die deutsche Botschaft in Rom von dem französischen Schritt unterrichtet. Man gibt an, daß die französisch-italienischen Besprechungen sofort aufgenommen und durch Graf Ciano und Blondel geführt werden. Diese Entspannungsgespräche sollen das politische Terrain von den Hindernissen befreien, die bisher von französischer Seite aus als der Entsendung eines französischen Botschafters entgegenstehend betrachtet wurden. Die Besprechungen werden am 25. April für eine kurze Zeitspanne unterbrochen werden, da sich der italienische Außenminister als Trauzuge zur Hochzeit König Bogus nach der albanischen Hauptstadt begibt. Die Wendeigung der Besprechungen ist jedoch

bis zum 9. Mai vorgesehen, damit die politischen Beziehungen zwischen Rom und Paris soweit geklärt sind, daß auf der Basis des Abkommens vom 9. Mai Frankreich den britischen Vorschlag zur Behandlung der Abessinienfrage unterstützen kann.

### Ein französischer Botschafter in Rom

Nach dem nicht mehr zweifelhaften Abschluß in Genf wird sich ein französischer Botschafter nach Rom begeben, dessen Beglaubigungsschreiben an den König von Italien und Kaiser von Abessinien gerichtet ist. Erst nach seiner Ankunft in Rom werden die französisch-italienischen Sachverständigen-Verhandlungen beginnen.

Sie tragen ausgesprochen technischen Charakter, da die rein politischen Fragen bereits in den Gesprächen zwischen Graf Ciano und dem französischen Geschäftsträger behandelt sein werden.

Die technischen Verhandlungen betreffen die Regelung der Grenze Französisch-Somaliland gegenüber Italienisch-Ostafrika, die bereits zu Zeiten des Regens Anlaß zu Klagen war. Weiter wird das Schicksal der französischen Eisenbahn Tschibuti-Abis Abeba behandelt werden. Endlich würden die Fragen über Wasser- und Weiderecht an den Somaligrenzen, über Missions- und Schulstätigkeit und über wirtschaftliche Beziehungen sowohl in Ostafrika wie im libyschen Hinterland behandelt werden.

Es wird nicht daran gedacht, den Niederschlag der französisch-italienischen Gespräche in ein Abkommen zu fassen, sondern durch einen Rotenwechsel festzulegen. Hinsichtlich der grundsätzlichen Fragen über das Gleichgewicht im Mittelmeer, das Spanienproblem, die Erhaltung des Status quo im Mittelmeer durch einschlägigen Austausch militärischer Informationen, hat das englisch-italienische Abkommen bereits den Weg gewiesen.

### Prag anerkennt das Imperium

DNB Rom, 19. April.

Der tschechoslowakische Gesandte beim Quirinal ist am Dienstagvormittag vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen worden. Der Gesandte machte die offizielle Mitteilung, daß seine Regierung ihren Vertreter in Rom als bei seiner Majestät den König Bogus und Kaiser von Abessinien beglaubigt betrachte.



# Heute

Die Großen...  
Hefe Dichter...  
glagt, daß mit...  
neuer Abschnitt...  
ginn. Der Flug...  
noch von den beg...  
der goldenen, a...  
Spiel gewidmete...  
Orak des Lebens...  
Licht ihre Wo...  
siner Reel emp...  
von der „Rinner...  
antritt.

Die Großen...  
Nensch sei, je leid...  
lich, aber der Kle...  
in, möchte groß...  
in, möchte zwar...  
er findet, daß es...  
weiter jene Zeit...  
im. Dem Alter...  
wie eine idyllisch...  
gnd aber ist sie...  
legenheit.

Wenn man...  
gibt, so denkt m...  
niger an die be...  
mehr an die unfr...  
lich etwas gewo...  
sicht mit Veracht...  
nicht mit dürfen...  
überlegen, ob m...  
dann! Ueberhaupt...  
sch die unmundig...  
lich auf die gro...  
abgegeben hat.

Diese Tüte h...  
statisch und im...  
man Glück hat...  
Inhalt, daß ma...  
Nagen verortst...  
si und Schorsch...  
schäben —...  
h. h. ein unndü...  
leit angefüllt w...  
ih sie repräfie...  
der König sein...  
errangenen Wirt...  
über alles nam...  
aus der „Rinner...  
herr, wenn man...  
soll, in die Hofe...

# Zimmer

Einer der älte...  
bekannte Zimme...  
ernannt rasch in...  
verschieden.

Georg Lutz im...  
horen, nahm im...  
Reichsjahren 1866...  
der zahlreichen...  
Jahren am Beru...  
stener Heimauf...  
stener Gefolgs...  
halt wurden ih...  
Reichsminister...  
marschall Göring...  
gen Anteil. Mit...  
verfolgte er bis...  
Baterlandes, da...  
Neben würdig...  
bis in sein hohe...  
lichen Laikstat...  
als Geschäftsm...  
men zu hoher...  
Alter von 80...  
Aushand trat.

# gep

gep...  
P 308 b

# 4800 Nationalsozialisten schwören Treue

### Heute abend findet die feierliche Vereidigung von Politischen Leitern, Waltern und Warten statt



## Heute Schulanfang

### Kimmer uff de Kimmerschul

Viele Dichter und Schriftsteller haben schon gesagt, daß mit dem ersten Schultag ein neuer Abschnitt im Leben des Menschen beginnt. Der kluge Mensch erzählt dann weiter noch von den beginnenden Pflichten, vom Ende der goldigen, angeblich nur dem frühlichen Spiel gewidmeten frühen Jugend und vom Ernst des Lebens. Wie arm aber sind in Wirklichkeit ihre Worte gegen das, was so ein kleiner Kerl empfindet, wenn er seinen Weg von der „Kimmerschul“ in die „große Schul“ antritt.

Die Großen meinen immer, je kleiner der Mensch sei, je leichter habe er es. Es mag wahr sein, aber der Kleine glaubt es nicht. Wer klein ist, möchte groß sein, und wer groß geworden ist, möchte zwar nicht wieder klein sein, aber er findet, daß es früher schön war, und je weiter jene Zeit rückt, um so schöner wird sie ihm. Dem Alten erscheint die „Kimmerschul“ wie eine idyllische Spielerei. Für die liebe Jugend aber ist sie eine verdammt ernste Angelegenheit.

Wenn man nun zur „großen Schul“ übertritt, so denkt man also als Abi-Student weniger an die beginnenden Pflichten, als vielmehr an die „unfsieigende Würde“. Man ist plötzlich etwas geworden, man hat ein Amt und sieht mit Verachtung auf die Kleinen, die noch nicht mit dürfen, herab. Man muß sich reichlich überlegen, ob man mit so etwas noch spielen kann! Ueberhaupt muß erst festgestellt werden, ob die unmundige Jugend es nicht ausschließlich auf die große Tüte, bzw. deren Inhalt, abgesehen hat.

Diese Tüte hat es überhaupt in sich. Buchstäblich und im übertragenen Sinne. Wenn man Glück hat, erwischt man eine mit so viel Inhalt, daß man sich vor süßer Wonne den Magen verlorst. Und auch wenn — was Hansel und Schorschel und Marie und Petli weniger schätzen — „Wind vor der leeren Hofstür“, d. h. viel unnötige Luft, die besser mit Süßigkeit ausgefüllt würde, darin ist, in jedem Falle ist sie repräsentativ. Man trägt sie wie der König seinzepter, sie ist Symbol der eben errungenen Würde und erhebt ihren Träger über alles namen- und ruhmlose Kroppezeug aus der „Kimmerschul“. Man fühlt sich wie ein Herr, wenn man nicht, was auch vorkommen soll, in die Hosen...

## Zimmermeister Lutz †

Einer der ältesten Mannheimer, der allseits bekannte Zimmermeister Georg Lutz, ist unerwartet rasch im Alter von nahezu 94 Jahren verstorben.

Georg Lutz wurde 1844 in Mannheim geboren, nahm mit Auszeichnungen teil an den Feldzügen 1866 und 1870/71, war Mitbegründer zahlreicher Vereine und nahm in früheren Jahren am beruflichen und öffentlichen Leben seiner Heimatstadt regen Anteil. Lutz war ein strenger Gesellschafter des Führers. Wiederholt wurden ihm vom Führer, sowie von Reichsminister Dr. Goebbels und Generalfeldmarschall Göring besondere Geburtstagsgrüßen zuteil. Mit Stolz und bewusster Freude verfolgte er bis zuletzt die Geschichte seines Vaterlandes, das er mit Herz und Seele liebte. Neben würzigem Humor besaß Georg Lutz bis in sein hohes Alter den Drang zur beruflichen Tatkraft und Pflächterfüllung. Er hat als Geschäftsmann verstanden, sein Unternehmen zu hoher Blüte zu bringen, bis er dann im Alter von 80 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Wie überall im Reich findet heute am Geburtstag des Führers wiederum eine feierliche Vereidigung von Politischen Leitern, Waltern, Warten und Warteninnen der NS-Frauensschaft statt. 4800 Kämpfer und Kämpferinnen der NSDAP werden im Kreisgebiet Mannheim bekunden, daß sie sich jederzeit rückhaltlos für den Führer und die nationalsozialistische Bewegung einsetzen wollen.

### Antreten: 19.20 Uhr

Die Politischen Leiter und Politischen Leiteranwärter der Stadtdienstgruppen außer Neckarau-Nord, Neckarau-Süd und Heidenau werden im Ridelungensaal des Rosengartens Mannheim vereidigt. Sie treten um 19.20 Uhr auf dem Platz vor dem Rosengarten (Wasserturmseite) an.

1. In Neckarau findet im Saale des Vereinshauses Neckarau die Vereidigung der Pol.

leiter und Angehörigen der Gliederungen der Partei folgender Ortsgruppen statt: Almenhof, Neckarau-Nord, Neckarau-Süd und Heidenau.

2. In Schwetzingen findet im Saale des Gasthauses „Zum Falken“ die Vereidigung folgender Landortsgruppen statt: Schwetzingen, Brühl, Reilsh, Ottersheim, Pfankstadt.

3. In Hockenheim findet im Saale des Gasthauses „Zur Rose“ die Vereidigung folgender Landortsgruppen statt: Hockenheim, Reilingen, Altlugheim, Reulshheim.

4. In Weinheim findet in der Turnhalle der Weberschule die Vereidigung folgender Landortsgruppen statt: Weinheim-Nord, Weinheim-Süd, Schriesheim, Leutershausen, Großschafen, Hohenjachsen, Löffelshafen, Oberflörsbach, Rippelweier, Sulzbach, Gernsbach, Laudenbach.

5. In Ladenburg findet in der Turnhalle die Vereidigung folgender Landortsgruppen statt: Ladenburg, Neckarhausen, Heidesheim, Heidesheim, Edingen, Seddenheim.

### Das Programm der Feier

Die Vereidigung 1938 nimmt folgenden Verlauf:

19 Uhr: Aufmarsch der zu Vereidigenden auf den für die Vereidigung vorgesehenen Sammelplätzen.

20.15—20.30 Uhr: Es spricht der Gauleiter bzw. der Kreisleiter, oder der vom Gau- bzw. Kreisleiter beauftragte Politische Leiter bzw. Redner.

20.32—20.40 Uhr: Uebertragung der Reportage aus München.

20.42 Uhr: Es spricht der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

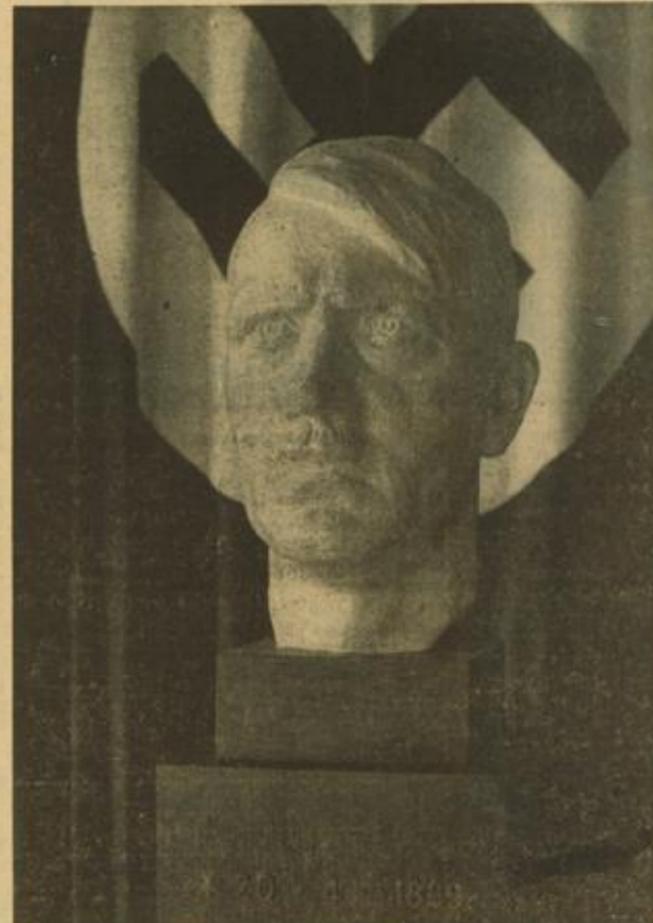
21 Uhr: Der Reichsausbildungsleiter meldet in München dem Stellvertreter des Führers die im gesamten Reichsgebiet zur Vereidigung Angetretenen.

Anschließend: Der Stellvertreter des Führers nimmt die Vereidigung der Politischen Leiter, Walter und Warte usw. vor.

Die Vereidigungsformel lautet:

„Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterlich Treue. Ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bekennt, unbedingten Gehorsam.“

Die Vereidigungsformel wird von den gesamten zur Vereidigung angetretenen Politischen Leitern nachgesprochen.



### Die Führerbüste in der 110er-Kaserne

In der 110er-Kaserne in Mannheim-Seckenheim steht diese Büste des Führers, die der Mannheimer Franz Herren modellierte.

Aufn. Tillmann-Matter

## Wer will Polizeioffizier werden?

### Einstellungsgesuche bis spätestens 10. Mai 1938 einreichen

Die Schutzpolizei stellt zum 1. Juni und 1. November 1938 Offiziersanwärter ein. U. a. werden folgende Bedingungen gestellt: Reifezeugnis einer reichsdeutschen neunklassigen öffentlichen höheren Lehranstalt, Höchstalter am Tage der Einstellung 23 Jahre, Mindestgröße 1,70 Meter, bei besonderer sonstiger Eignung 1,68 Meter, zweijähriger Wehrdienst und Buerkennung der Eignung zum Reserveoffizier-Anwärter. Die Ausbildung dauert etwa zwei Jahre.

Es wird empfohlen, sofort bei dem nächstliegenden Kommando der Schutzpolizei Merkblätter und Fragebogen anzufordern, die über sämtliche Einzelheiten, besonders über die Unterlagen, die dem Gesuch beizulegen sind, Aufschluß geben. Merkblätter sind auch bei folgenden Einstellungsstellen erhältlich:

Kommando der Schutzpolizei in Adnigsdorf, Zülf, Eding, Berlin, Potsdam, Zettin, Schneidemühl, Breslau, Waldenburg, Glettwitz, Oppeln, Magdeburg, Halle, Erfurt, Kiel, Lübeck, Hannover, Neudamm, Bochum, Dortmund, Kassel, Wiesbaden, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Oberhausen, Wuppertal, Gladbach-Abdort, Adin, Rodietz, Aachen, Saarbrücken, München, Nürnberg-Fürth, Ludwigshafen, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Stuttgart, Karlsruhe, Weimar, Osnabrück, Hamburg, Bremen, Wilhelmshafen, Braunschweig, Dessau, Jau, Rostock.

Einstellungsgesuche sind sofort — spätestens bis zum 10. Mai 1938 — einzureichen. Bewerber, die zur Zeit ihre Wehrpflicht ableisten, reichen die Gesuche auf dem Wehrmehrsdienstweg in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli d. J. ein. Ueber die Einstellung von Offiziersanwärtern der Wasser- und Schiffschutzpolizei erfolgt besondere Bekanntmachung.

## Fahnen heraus am Geburtstag des Führers

..... gerade für die zarte und empfindliche Haut des Kindes ist persil-gepflegte Leibwäsche die richtige Ergänzung der täglichen Körperpflege.

## Handwerk bringt Erfindungen für den Vierjahresplan

Handwerker, Techniker, Erfinder, überhaupt alle die Volksgenossen, die beruflich irgendwie mit den neuen deutschen Roh- und Werkstoffen und ihrer Verarbeitung zu tun haben, sie sind besonders im Vann des Vierjahresplanes. Bei der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau (früher Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe) laufen fast täglich neue Erfindungen und Anregungen von Volksgenossen ein, die zum Gelingen des Vierjahresplanes beitragen wollen. Um die oft sehr wertvollen Anregungen und Erfindungen sach- und sachgemäß und auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu prüfen, hat der Leiter der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau den Reichsstand des Deutschen Handwerks zur Mitarbeit aufgefordert. Die das Handwerk berührenden Erfindungen werden in Zu-

### Rasierfliegen billiger!

ROT-BART-LUXUOSA . . .	36	22 Pfg.
ROT-BART-SONDERKLASSE	36	18 Pfg.
MOND-EXTRA (gold) . . .	36	13 Pfg.
ROT-BART-EXTRA-DÜNN . . .	36	9 Pfg.
ROT-BART-STANDARD . . .	36	9 Pfg.
MOND-EXTRA (grün) . . .	36	5 Pfg.
ROT-BART Be-Be . . . . .	10	45 Pfg.
2 Stck. 36/9 Pfg. — 10 Stck. 50/45 Pfg.		

Gut rasiert-gut gelaunt!

## Freier Krankenschein während der Wehrmachtsübung

Das Reichsversicherungsamt vertritt in einem Bescheid die Auffassung, daß während einer Wehrmachtsübung eine Krankenscheingebühr für Familienhilfe nicht zu erheben ist. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ruht während einer kurzfristigen Ausbildung oder einer Übung bei der Wehrmacht die Beitragspflicht und die Versicherungstrantenhilfe. Die Krankenscheingebühr aber hat die rechtliche Natur eines Beitrags. Daher dürfte auch dieser Sonderbeitrag von dem Ruhen der Beitragspflicht miteingriffen werden. Dieses Ergebnis würde, wie der Bescheid feststellt, auch dem sozialen Bedürfnis entsprechen, daß der größte Teil der gegen Krankheit versicherten Lebenden keinen Anspruch auf Fortzahlung des Lohnes hat und daher die Einziehung der Gebühr eine Härte bedeuten würde.



# Front gegen Konjunktur- oder Krisenmieten

## Eine Stellungnahme zu den mittelbaren Mieterhöhungen / Vom objektiven Nutzungswert der Wohnung

Die Mietervereinigung Mannheim schreibt: Ausgangspunkt dieser Betrachtung über mittelbare Mieterhöhungen bildet der bekannte Runderlass Nr. 184/37, der vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und vom Reichskommissar für die Preisbildung zur Regelung der Mietpreissbildung veröffentlicht wurde.

Grundsätzlich geht die neue Anordnung davon aus, daß Mieter und Vermieter so zu halten sind, wie sie bei normaler Lage des Wohnungsmarktes stehen würden. Es gibt heute noch Mieten, die überhöht sind, aber auch andere, die dem Vermieter aus nationalwirtschaftlichen Gründen nicht zugemutet werden können. Heute kommt es auf den objektiven Nutzungswert der Wohnung an. Konjunkturmieten müssen genau so abgelehnt werden, wie Krisenmieten. Die persönlichen Verhältnisse des Mieters und des Vermieters allein zu berücksichtigen, ist heute nicht möglich.

Die Neubauwohnung bietet bei der Knappheit des Wohnraums immer noch die Gefahr, daß zu hohe Mieten verlangt werden. Andererseits soll sich der Neubau für den Eigentümer aber auch nicht unwirtschaftlich gestalten. Das Eigenkapital soll sich mit 5-6 Prozent verzinsen. Die Abschreibung ist mit 2 Prozent angesetzt. Eine einseitige Belastung des Hauses ist nicht zu befürchten, wenn die Baukosten und die Finanzierung ihrerseits den Mietenstand bestimmen.

Bei den Mihaunwohnungen wird man von den Herstellungskosten nicht ausgehen können. Hier kommen die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes und besonders die des § 3 in Betracht. Häufige Anfragen aus Mieterkreisen beweisen, daß bisher über die Zumutbarkeit von Zustandsfragen durch die Mieter noch vielfach Unklarheit herrscht. Nach dem Runderlass 184 besteht aber endgültige Klarheit darüber, daß die Aufbahrung irgendwelcher Leuten neben dem wahren Mietzins ohne weitere eine Erhöhung der Miete darstellt und daher verboten ist.

### Gegen unverhältnismäßige Ausnutzung

Es ist bekannt — auch die jetzigen Maßnahmen der Regierung bekräftigen es, — daß früher in zahlreichen Fällen die Vermieter den Kampf der Mieter um preiswürdige

So wurde für alle Teilwohnungen ein höherer Mietzins verlangt und bewilligt, als es der gesetzlichen Miete der ungeteilten Wohnung entsprach. Hier greift nun der neue Erlass ebenfalls ein.

Auferlegung der Instandsetzungen verstoßt heute klipp und klar gegen das Verbot der Mietererhöhungen. Geht der Mieter darauf ein, so macht er sich selbst strafbar.

Besonders diese mittelbare Mieterhöhungen haben ja so unendlich viel Ärger gebracht. Das Verlangen einer Abstands-

summe, manchmal auch schamhaft als Abnützungsgeld bezeichnet, auch sogenannte Mietererhöhungen werden in dem Runderlass ausdrücklich als eine Form mittelbarer Mieterhöhung des Mietzins bezeichnet und untersagt. Selbstverständlich darf kein Mieter von dem nachfolgenden Mieter eine Umzugsbeihilfe verlangen, wenn er sich nicht einer Strafe aussetzen will. Grundsätzlich darf der Wert der Vermieterleistung, nämlich die Gestaltung und Einräumung der Raumungung, in keiner Weise durch irgend welche Maßnahmen vermindert werden.

## Einige beachtenswerte Beispiele

Die nachfolgenden Beispiele aus der Praxis sollen das oben Gesagte näher erläutern. Verlangt der Vermieter von dem Mieter Vorauszahlung der Miete, wenn sie von diesem oder dem Vermieter nachträglich entrichtet wurde, so ist der Vermieter strafbar.

Stellt der Vermieter heute die Nachtbeleuchtung im Treppenhause ab, so vermindert er den Wert seiner Gegenleistung. Daber würde er gegen das Verbot verstoßen. Fordert ein Vermieter, der ein Geschäft besitzt, daß die Mieter von ihm, sagen wir die Lebensmittel oder ihre Zigaretten, kaufen müssen, dann verstoßt er das Mietverhältnis mit einem anderen Rechtsgeschäft und macht sich strafbar.

Auch das Verlangen an den Mieter eines Geschäftsraumes, die Glasversicherung usw. dem Mieter aufzubürden, wenn der vorübergehende Mieter diese nicht zu bezahlen brauchte, gehört zu den mittelbaren Mieterhöhungen.

Wir bisher einem Mieter die Untervermietung gestattet (Zitichlag; 30. November 1936), ob mit oder ohne Untermietzuschlag, und würde der Vermieter versuchen, seine Genehmigung zu widerrufen, so ist dies unzulässig, selbst wenn er unter Vorbehalt des Widerrufs die Erlaubnis gegeben hätte. Oder ein Vermieter gestattet die Mitbenützung des

Gartens. Geht er die Erlaubnis auf, so verstoßt er gegen das Verbot der Mietpreiserhöhung.

Nebengebühren, Wassermehrerbrauch, Kaminfeuergebühren, Kosten der Schwefelreinigung u. a. m. soweit diese bisher vom Vermieter aufgebracht wurden, darf er heute nicht mehr dem Mieter auferlegen.

### Das Ziel: Wirkliche Hausgemeinschaft

Das gleiche gilt, wenn ein Vermieter pflichtlich den Kindern von Mietern das bisher übliche Spielen auf dem Hofe untersagen würde, es sei denn, daß sich die Kinder trotz Abmahnung ungebührlich benehmen. Im übrigen wird der gewissermaßen natürliche Spielraum der Kinder nicht beanstanden werden dürfen. Gerade die mittelbaren Mieterhöhungen stiften viel Unheil. Hier bietet der Runderlass die Möglichkeit, alles zu bereinigen und so die wirkliche Hausgemeinschaft herbeizuführen.

Frei für die Stellung des Antrags auf Bewilligung von Ausbildungsstellen. Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß Anträge auf Gewährung von Ausbildungsstellen für das Schuljahr 1938/39 noch bis zum 30. Juni d. J. bei den Schulen gestellt werden können.

# Anordnungen der NSDAP

## Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung „Kampf der Gefahr“, Kol-Kaufage, liegt zum Wohlen bereit.

### Crüppgruppen der NSDAP

Siedenheim, Mittwoch, 20. 4., 19 Uhr, Antreten sämtlicher politischen Leiter an der Redaktionsstelle. Die für die Vereidigung amehenden politischen Leiter, Walter und Marie melden sich 19.30 Uhr in der Turnhalle Siedenheim.

Kleinhof, Am 20. 4. abends findet im Vereinshaus in Redarau für Angehörige unserer Crüppgruppe Vereidigung statt, an der alle politischen Leiter, politischen Leiterinnen und Uniformteilnehmer, Antreten für alle, auch für die zu Vereidigenden der Siedenheim.

Grödenhof, Mittwoch, 20. 4., 20 Uhr im Rastgarten, Schnitzstraße 30, aus Anlaß des Geburtstages des Adlers Dienstadtappell für die politischen Leiter, Walter und Marie.

Kleinhof, Am Mittwoch, 20. 4., 18.30 Uhr, haben sämtliche zu vereidigenden politischen Leiter und Anwärter, Walter und Marie der Crüpp, NSDAP und NS-Frauen auf dem Wehplatz anzutreten. Die bereits vereidigten politischen Leiter und Anwärter mit Uniform treten ebenfalls zu dieser Zeit auf dem Wehplatz an.

Neufahrweg, 20. 4., 19.30 Uhr, Antreten der noch nicht vereidigten politischen Leiter, Walter und Marie der Crüppgruppen vor dem Rosenort (Hoferturmstraße). Teilnahme: Nichtuniformierte möglichst im dunklen Anzug. — 20. 4., 19.15 Uhr, Antreten der vereidigten politischen Leiter in Uniform vor dem Hause der Crüppgruppe zur Teilnahme an der Vereidigung.

Neufahrweg, Mittwoch, 20. 4., 19 Uhr, Antreten am Tennisplatz gegenüber dem Hoferturm. Es treten an: sämtliche politischen Leiter, Stad mit Walter, Marie, Leiter, Walter und Marie der Crüpp und NS-Frauen. Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Stromarkt, 20. 4., 19 Uhr, Antreten aller politischen Leiter in Dienstuniform vor dem Crüppgebäude, Nichtuniformierte mit Armbinde.

NS-Frauenchaft

Waldhof, 20. 4., 19.30 Uhr, die Vereidigung findet am 20. 4., 19.30 Uhr, im Rosenort statt. Die zu vereidigenden Frauen sämtlicher Crüppgruppen, außer Redarau-Kreis und Siedenheim, Redarau, treffen sich um 19 Uhr am Rosenort (Zustufstraße).

Waldhof, 20. 4., 19 Uhr, treffen sich die Frauen zur Vereidigung im Vereinshaus Redarau.

Kleinhof, 20. 4., 19.30 Uhr, auf dem Wehplatz. Die NS-Frauenchaftsleiterinnen sind dafür verantwortlich, daß ihre sämtlichen zu vereidigenden Kandidatinnen anwesend sind.

Gruppe 12/171, 20. 4., 20 Uhr, Antreten in tabellarischer Aufstellung auf dem Wehplatz (auch Schar 2, Schwestern Weider, Schneider, Gut).

NSDAP

Kameradschaft Mannheim, Große Wehplatzstraße 5. Die Idealtätigkeit „Die Diedermaus“ ist aus technischen Gründen auf Sonntag, den 2. Mai, 14 Uhr, verlegt. Die ausgegebenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 1

Friedrichshafen, Sämtliche männlichen NSDAP-Walter der Betriebe und Straßenwesen, welche noch nicht vereidigt sind, treten am Mittwoch, 20. 4., pünktlich 18.30 Uhr, auf dem Zeughausplatz an. Teilnehmbar nach dem Rosenort. Dolmetscheramtbinde ist anzubringen. Die NSDAP-Walterinnen der Betriebe treffen sich bereits um 18.45 Uhr auf dem Schillerplatz. Meldung hat bei der Crüppgruppenleiterin zu erfolgen.

## Spenden für Konto Oesterreich

Für die notleidenden Volksgenossen in Oesterreich werden weitere Spenden gemeldet: Georg Hohlmann, Generalmajor a. D., Freiburg i. Br. 10 RM; Maschinenfabrik Jäger AG Sottnabingen 1500 RM; Gebrüder Jaeger, Papierfabriken, Maßsch 20 RM; Gebrüder Jarch, Säge- und Hobelwerk Bretten 150 RM; Adolph-Jeller Leichenfabrik GmbH Adolfszell 150 RM (Sachspende); Gesellschaft für chemische Produkte Georg Schimeck, Mannheim, 50 RM; G. Fuchs, Waggonfabrik AG, Heidelberg, 500 RM; Gesellschaft der Firma Z. Stromeyer und Co., Konstanz, 288,13 RM; Julius Krämer, Zigarrenfabriken, Friesenheim, 100 RM; Dr. Otto Eisenhut, Heidelberg, 50 RM; Eugen Englin, Rehl, 100 RM; Badische Tabakmanufaktur Roth-Bandle AG, Bad. 800 RM; Max Köchling, Ludwigshafen a. Rh., 100 RM; C. F. Voehringer und Söhne GmbH, Mannheim-Waldhof, 500 RM; Hommelwerke GmbH, Mannheim, 3333 RM; Direktor Dr. phil. H. Hentert, 100 RM; Jakob Raber und Cie., Rodt, Mannheim-Redarau, 200 RM; Reis und Co. AG, Mannheim-Friedrichsfeld, 300 RM; Süddeutsche Kabelwerke, Zweigleinberglagerung der Vereinigte Deutsche Metallwerke AG, Mannheim, 1200 RM; Holzschiff- und Papierfabriken AG, Neustadt, 100 RM; Robert Fuchs und Co., Forstheim 100 RM; August Germer, Ringfabrik, Forstheim, 240 RM; Dohmann-Weser AG, Forstheim, 150 RM; Kaufmännische Verwaltung Schule Schloß Salem 100 RM; Schwarzwalder Ziegelei GmbH, Billigen, 100 RM; Frau W. Bögele, Mannheim, 100 RM; Badische Maschinenfabrik und Eisenwerkerei vorm. G. Sebald und Neff, Durlach 100 RM; Spinnereien und Webereien im Westfälischen Hoogen 1000 RM; Direktor Carl Holzwärth, Hoogen 100 RM; Badische Baugesellschaft AG für Hoch- und Tiefbau, Eisenbahnbau, Freiburg, 50 RM; Schiele, Industriewerke, Ind. Franz Schiele, Hornberg, 500 RM; S. Stromeyer und Co., Konstanz, 500 RM; G. Neher GmbH, Kaufmännische Werke, Paderburg, 30 RM; Bierbrauerei Durlacher Hof AG vorm. Hagen, Mannheim, 300 RM; Firma Bopp und Reuther GmbH, Mannheim-Waldhof, 1000 RM; Frau Dr. Carl Reuther Bove, Heidelberg, 100 RM; Frau Dr. Carl Reuther, Mannheim 200 RM; Raulf Otto G. Voehringer, Mannheim, 100 RM; Dipl.-Ing. Carl Reuther, Mannheim, 100 RM; Frau Dr. Otto Voehringer Bove, Bilschwielen 100 RM; Dr. Wilh. Clemm, Mannheim 250 RM; Eichbaum-Berger-Brauereien AG, Mannheim, 500 RM; Hans Herrmann, Mannheim, 100 RM; Direktor Dr. O. Kölsch, Mannheim, 50 RM; Rodchhaus Neugebauer GmbH, Mannheim, 250 RM; Rheania, Schiffbau- und Expeditionsgesellschaft mbH, Mannheim, 200 RM; Aktiengesellschaft für Zelluloseindustrie, vorm. Ferdinand Wolff, Mannheim-Redarau, 1000 RM; Brauerei Hübner AG, Rodbach, 100 RM; Jauderwerke AG, Schwabing, 100 RM; Lanzauer Werke AG am Rhein 1000 RM.

## Handel mit Juden unehrenhaft

An Hand einer Entscheidung des Landeserbhofgerichtes Celle befaßt sich die „N.Z. Landpost“ mit dem Handel mit Juden auf dem Lande. Die Notwendigkeit der Verdrängung des Juden aus seiner wirtschaftlichen Vormachtstellung habe sich besonders da ergeben, wo der Jude es aus höchst eigenlichen Gründen fertiggebracht hatte, einen ganzen Wirtschaftszweig in seine Hand zu bekommen. Beim Viehhandel sei das weitgehend der Fall gewesen. Der jüdische Viehhändler habe sich zu einem Parasiten entwickelt, der das Leben des arischen Viehhändlers in laum vorstellbarem Maße drangalierete.

Mit aller notwendigen Taktik habe der Reichsbrandrat mit den anderen zuständigen Stellen das Reinigungswert angepaßt. Ende 1933 gab es beispielsweise in Kurhessen neben 435 arischen noch 360 jüdische Viehhändler. Eine Zahlung im Februar 1938 zeigt, daß inzwischen in Kurhessen sämtliche jüdischen Viehhändler ihre Tätigkeit einstellen mußten. Die Vereidigung im Viehhandel werde auch in den Provinzen, in denen noch Viehhändler tätig sind, Klarheit schaffen. Das Blatt erklärt, daß in den ersten Jahren nach der Machtübernahme gelegentliche Geschäftsverbindungen mit Juden noch entschuldbar waren. Aber es sei ebenso unzweifelhaft, daß jeder Handel, auch der Viehhandel, mit Juden zu verwerfen sei, wenn Gelegenheit bestand, mit arischen Händlern in Verbindung zu treten. Das Landeserbhofgericht in Celle habe vor einigen Tagen ausdrücklich festgestellt, daß der Handel mit Viehhändlern einen Bauern grundsätzlich unehrenhaft mache. In dem zur Verhandlung stehenden Falle war für eine verhältnismäßig milde Beurteilung die Tatsache maßgebend, daß es in der betreffenden Gegend damals noch an geeigneten arischen Viehhändlern fehlte.

## Daten für den 20. April 1938

- 1588 Der Reformator Johann Bugenhagen in Wittenberg gestorben (geb. 1485).
- 1839 Karol I., König von Rumänien, in Sigmaringen geboren (gest. 1914).
- 1864 Der Naturforscher und Geograph Franz Wilhelm Junghuhn auf Java gestorben (geb. 1812).
- 1869 Der Dichters Karl Voewe in Kiel gestorben (geb. 1796).
- 1889 Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler in Braunau (Oberösterreich) geboren.
- 1937 „Adolf-Hitler-Denkmal“ werden auf Verfügung des Führers jährlich 500 000 Reichsmark aus Mitteln der NSDAP zur Einberung wirtschaftlicher und gesundheitslicher Rostfälle verblicher Rationalisolisten bereitgestellt.

Schlechter Stuhlgang? **JANGAL FRÜCHTE**

wertige Mihaunwohnungen ausgenutzt haben. Sogar bei Teilwohnungen, die mit Hilfe von Reichszuschüssen errichtet wurden, also aus Steuermitteln, die doch auch von der Meterschaft aufgebracht wurden, sehen es die Vermieter nicht ungerne, wenn der neue Mieter unterbliebene Herrschaftsarbeiten auf eigene Kosten durchführt.

## Kleine Wirtschaftsecke

### Das Vielesfelder Privileg

Der Reichswirtschaftsminister hat entschieden, daß der Warenvertreter der an der Landstraße nach Ruffler oder Rotkopf Strampfe verkaufen will, einen Wandergewerbeschein braucht und nicht wie sein Kollege, der in „Vielesfelder Wäldchen“ reist, davon befreit ist. Dieser Unterschied polst den Detailreisenden in Strampfen und Wäldchen auf den ersten Blick unverkennbar. Die Tatsache, daß der Wandergewerbetreibende einen Wandergewerbeschein braucht, der Wandergewerbetreibende dagegen nicht, diese merkwürdige Unterscheidung ist auch nur historisch zu verstehen. An und für sich braucht der Detailreisende oder Warenvertreter, der an der Wohnstraße reist, und Wandergewerbetreibende, Wandergewerbetreibende einen Wandergewerbeschein, obwohl er als Warenvertreter nicht wie der Wandergewerbetreibende seine Ware selbst mit sich führt, sondern nur Proben oder Muster, von denen die Bestimmung ist durch Wandergewerbetreibende aus dem Jahre 1896 (nicht 1936, wie es fälschlich die) eine Ausnahme zugelassen. Die gefälschten Warenvertreter von der Velnen-Wäldchen-Industrie, von Wandergewerbetreibenden — überwiegen die Proben — verlangen der Gewerbeordnung ohne Wandergewerbeschein zu verkaufen. Da diese Ausnahme besonders der Vielesfelder Wäldchenindustrie und der mit ihr engverbundenen Wandergewerbetreibenden besonders zugute kam, sprach man von einem „Vielesfelder Privileg“, das war nicht nur den Vielesfeldern Wäldchen- und Wandergewerbetreibenden, sondern allen Verkaufsgeschäften dieser Art, die mit Vertretern arbeiten, jüdisch, sonst oder nur noch dem Vertreter. An dieser Bestimmung ist seit 40 Jahren nichts geändert, sie ist sogar noch einmal erweitert worden, denn seit 1936 brauchen auch die Vertreter der Automobilfabriken keinen Wandergewerbeschein (unter denen auch niemand einen Wandergewerbetreibenden vermuten würde). Das sogenannte „Vielesfelder Privileg“ hat fälschlich den Verkauf und Kaufmännische für die Waren den Weg geebnet. Nach heute wird die Wandergewerbetreibenden von Karren betrieblen und die Verkaufsgeschäfte für Tiere und Wäldchen, die in Vielesfeld als besondere Spezialität für Kaufmannschaften entstanden sind, haben auch ihre Vertreter einen überraschend hohen Umsatz besonders auf dem Lande.

### Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse war farblos. Der Austragsvorgang hielt sich in engstem Rahmen, ebenso war die Unternehmungswelt der Berufsleute unbedeutend. Die Haltung war weiterhin freundschaftlich und die Aktienkurse kamen überwiegend gut bedauert, vereinzelt um Bruchteile eines Prozentes höher, zur Koti. Einige Umsätze verblieben in Betrein. Stach in 113 und in Rannemann in 121 1/2. Mit Betriedigung bemerkte man den lebhaftesten Eingang der Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe am heutigen ersten Zeichnungstage.

Der Rentenmarkt war geschäftlos. Kommunalschuldung wurden in kleinen Beträgen mit um 96,30 umgelegt. NS-Bardensböden blieben um mit 130/4 gefragt.

Karzen findet keine Abendbörse statt.

### Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 19. April. Weizen (in DM. per 100 Kilo): Mai 6,45; Juni 6,45; Sept. 6,35 Br.; Nov. 6,35. Weizen (in DM. per 100 Kilo): Mai 107/4; Juni 106; Sept. 106; Nov. 106.

Letzte badische Meldungen

Hindernislauf eines Kraftwagens

Heidelberg, 19. April. Blick hatte am Karfreitag der Fahrer eines Personkraftwagens zwischen Heidelberg und Dossenheim...

Ueber 25 000 werden vereidigt

Karlsruhe, 19. April. Am Geburtstag des Führers werden im Gau Baden 25 485 politische Soldaten der Bewegung auf den Führer vereidigt...

Abschied der Adolf-Hitler-Schüler

Karlsruhe, 19. April. Am Dienstagmorgen fuhren die zehn Adolf-Hitler-Schüler des Gaues Baden...

Tödlicher Absturz vom Batterfelsen

Baden-Baden, 19. April. Am Samstagnachmittag unternahm ein von Emmendingen kommender junger Mann eine Kletterpartie am Batterfelsen...

Kreisleiterwechsel in Bühl

Bühl, 19. April. Der bisherige Kreisleiter der NSDAP in Bühl, Pa. Friedrich Wittenberg...

Karlsruhe — die Stadt der Tagungen

Ein Blick in den Kalender der Ausstellungen und Veranstaltungen

Karlsruhe, 19. April. Karlsruhe als Gauhauptstadt Badens genießt seit jeher den Ruf einer besonders verehrten Stadt...



Jagd auf Ostereiern

Eine Aufnahme von dem alten Osterbrauch, dem sogenannten Eierschieben...

Auch der „Mischbetrieb“ wird Erbhof

Eine wichtige Entscheidung des Reichserbhofgerichts über Bauernbetriebe

Mannheim, 19. April. Grundlegende Voraussetzung für die Erbhofeigenschaft eines landwirtschaftlichen Betriebes ist das Vorhandensein einer Ackerkultur...

und der jeweiligen Wirtschaftslage, sowie einen sicheren Wirtschaftsablauf des Hofes gewährleisten.

Bei Obst- und Gemüsebaubetrieben liegt auf Grund des Reichserbhofgesetzes erst dann eine Ackerkultur vor...

Vor kurzem hatte nun das Reichserbhofgericht zu entscheiden, wann bei verhältnismäßig kleinen Mischbetrieben eine Ackerkultur vorliegt...

Edingen berichtet

Für erholungsbedürftige Kinder sind von hiesigen Einwohnern 35 Freizeiten zur Verfügung gestellt worden...

Vom Turnverein 1890. Am Ostermontag fand vormittags auf dem Gemeindefestplatz ein allgemeines Training der Leichtathleten statt...

Neues aus Schriesheim

Schwimmbad-Eröffnung. Das Waldschwimmbad im Schriesheimer Tal wird, wenn die Witterung es zuläßt, in den ersten Mathtagen eröffnet...

Der Sommertagszug soll, wie wir hören, nunmehr am kommenden Sonntag, 24. April, endgültig durchgeführt werden.

plant sind u. a. ein Marsch durch die Stadt sowie große Feuerwehrtugungen.

Vom 10. bis 12. Juni veranstaltet die Technische Hochschule Karlsruhe für Hochschulfeste, verbunden mit der Ausstrahlung der Badischen Hochschulmeisterschaften...

Am 18. und 19. Juni wird der Kreisstag des Kreises Karlsruhe der NSDAP in Karlsruhe abgehalten...

In den September fällt die Bezirkskonferenz Baden-Pfalz der Kneippbewegung.

Von besonderer Wichtigkeit ist auch der Sonntag der Technik der NSDAP, Gau Baden, der im Oktober stattfinden wird.

Die Landesgewerbehalle zeigt vom 12. April bis 8. Mai in ihren Räumen eine Bernsteinausstellung...

Der Badische Kunstverein, der am 1. Mai sein 120jähriges Bestehen feiert, führt aus Anlaß seines Jubiläums eine umfassende rückwärtige Gemäldeausstellung...

Der 19. Juni bringt eine Ausstellung in der hiesigen Ausstellungshalle...

Vom 28. August bis 7. September wird eine Wanderausstellung „Deutsche Wertstoffe im Handwerk“ in Karlsruhe durchgeführt...

Neues aus Lompertheim

Drei Gauflieger im Reichsbewerbskampf

Lompertheim, 19. April. Nachdem bereits zwei Gauflieger aus Lompertheim festgelegt wurden, meldet sich jetzt noch ein dritter Gauflieger in dem 17jährigen Sohn des Lomperters...

Kleine Dierheimer Nachrichten

Verlauf der Feiertage. In den Tagen der Lanterhaltung, während der Gesangsverein „Liedertanz“ im „Raidstetter“ einen Theaterabend veranstaltete...

Der Geburtstag des Führers. Die Ortsgruppenleitung hat in diesem Jahre die Feier des Geburtstags des Führers den einzelnen Zellen übertragen...

An Leder sparen!

Leder ist einer der wichtigsten Rohstoffe. Es unnötig schnell verbrauchen, heißt Devisen verschwenden...

Neuer Preis: schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf.

Erdal

Friedrich, Zelle 7 in der „Stadt Mannheim“. Musikalische Darbietungen und Chöre werden die Feiern umrahmen.

Zur Wiederkehr

Am 21. Mai Tag, an dem fambt Hel. seinen Name das leuchtendste Beitrage des roten Hades wert und Feind. bit, das...

Boelcke als Flugzeugbesatzung. Im Sommer als Flugzeugbesatzung...



Manfred Freiherr von Richthofen

Copyright 1937 by...

2. Fortsetzung

Storche — ob — atmete auf, a brachte. Zude er dankte war. Sub mit ihr nach Deut mit ihrem Vater auch nicht davon. Trauung nahmen...

Advertisement for Quillola, featuring the text 'Für den Frühjahrsputz Quillola'.

Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront in Freiburg, Pa. Hans Rothacker, mit der kommunistischen Zeitung des Kreises Bühl beauftragt.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Eine Ostertrude für die Kinder. Die Mitglieder des Kleintierzuchtvereins haben mit einer Eiertrude über hundert Kindern eine Ostertrude bereitet...

Die Schulanfänger finden sich am Donnerstag, 21. April, um 15 Uhr, im neuen Schulhaus ein.

80. Geburtstag. Frau Maria Krauß, Ehefrau des Buchbindermeisters Friedr. Krauß, konnte am Ostermontag ihren 80. Geburtstag feiern...

Lehrgang für Pflanzenzucht. In der Landwirtschaftsschule Ladenburg findet am 20. und 21. April ein Lehrgang für Feldbau und Vertrauensleute des Pflanzenzuchtvereins statt...

Erntefest italienischer Landarbeiter. Auch in unserem Gebiet werden nunmehr italienische landwirtschaftliche Arbeitskräfte in beträchtlichem Umfange eingesetzt...

Richthofen, der „rote Flieger“

Zur Wiederkehr seines 20. Todestages / Das Elternhaus ein Museum / Andenken geben der Nachwelt Kunde

Am 21. April führt sich zum 20. Male der Tag, an dem Manfred von Richthofen im Luftkampf fiel. Dieser junge tapfere Soldat hatte seinen Kameraden ein Heldenschild vorgelegt, das leuchtend über dem tragischen Ausgang des Weltkrieges stehen geblieben ist. Der Name dieses „roten Fliegers“ und sein purpurner Dreiecks werden ewig unvergessen sein bei Freund und Feind. Unser Gr-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, das Elternhaus Richthofens zu besuchen.

Das Elternhaus Richthofens in der kleinen sächsischen Stadt Schweidnitz ist zu einem kleinen Museum geworden. Die Mutter des Kriegsflegers hat hier alle Andenken an die Heldenausbildung ihres Sohnes zusammengetragen. Eine Euteneier unter Glas ist die erste Jagderinnerung des jungen Manfred. Es ist ein weiter Weg von dieser ersten Trophäe bis zum „Pour le mérite“, dem höchsten Orden, den ein Deutscher tragen kann. Am 2. August 1914 reiten die Militärischen Manen gen Osten. Ende August schon wirft das Kriegsschicksal Richthofen an die Westfront. Schon im September 1914 trägt der Manenleutnant das Eisene Kreuz.

Boelcke entdeckte den Piloten Im Sommer des nächsten Jahres wird er als Flugzeugbeobachter beim Vormarsch auf Trossel eingeseht. Am 1. September 1915 befehlt er den ersten Luftkampf. Er lernt den berühmten Rittmeister Boelcke kennen. „Lassen Sie sich als Pilot ausbilden“, sagt dieser zu seinem Kameraden. Und Richthofen, der wenige Tage später zum ersten Alleinflug startet, kann schon im Dezember den Eltern als Weihnachtsgeschenk sein bescheidenes Pilotenzeugnis melden. Im Frühjahr 1916 stellen sich in Frankreich die ersten Erfolge ein. Dem jungen Flieger wird das Eisene Kreuz 1. Klasse verlie-



Richthofens Dreidecker Archivbild (2)

hen. Im August 1916 steht der Name Richthofen zum ersten Male im Heeresbericht. Rittmeister Boelcke holt sich nun den Mann in sein Geschwader. Im September schon muß der erste englische Flieger dran glauben.

Mit 24 Jahren den „Pour le mérite“

Ein Gratblatt nach dem anderen hängt an den Wänden des schlichten Zimmers in Schweidnitz. Ab September 1916 melden die Zeitungen und Heeresberichte einen Luftflieger nach dem anderen — im Januar 1917 sind es bereits 16 Gegner, die heruntergeholt wurden. Mit 24 Jahren trägt der schnelle Offizier den höchsten Orden, den „Pour le mérite“. Wenige Tage später ist Richthofen Kommandant der Jagdabteilung IX, im März 1917 wird er nach seinem 30. Luftflug Oberleutnant. Wenige Wo-

chen später können ihm die Kameraden zum Rittmeister gratulieren. Im Juni 1917 wird das erste Jagdgeschwader gebildet — sein Kommandant ist Richthofen, der bald darauf seinen 50. Gegner erlegt.

Verchworene Gemeinschaft mit Göring und Udet

Das alles erzählen die Räume des stillen, kleinen Museums in Schweidnitz. Ein breites silbernes Zigarettenetui liegt vor uns, Namen wie Göring, Udet, Loerzer, Immelmann, von Höppner und viele andere berühmte deutsche Flieger sind eingraviert. Ein Geschenk der Kameraden für den jungen Kommandeur des Geschwaders, dem anzugehören eine Ehre bedeutete. Es ist eine verchworene Gemeinschaft gewesen, die um Richthofen war, Männer, die

„Spannende Geschichten“

Man glaubt wieder ein kleiner Junge zu sein mit einem großen, aufnahmefähigen Herzen und mit der Lust an Abenteuerlichkeiten, die man im Lesen — im „Verschlingen“ — selbst zu erleben meint. Ja, so ist es, mit diesen — im G. Bertelsmann Verlag, Gütersloh erschienenen — Broschüren (Einzelpreis 20 Pf.). Jedes Heft hat gerade 32 Seiten, ist da und dort illustriert und vermittelt irgend ein Erlebnis aus irgendeinem Erdteil von einem Soldaten, einem Flieger, einem Forscher, einem Jäger oder Reporter geschrieben. Sie lesen sich sehr leicht, diese Hefte, denn sie sind volkstümlich geschrieben, und sie zeigen gerade der Jugend, auf was es heute ankommt. Wie ein Volk reich wird durch die Taten großer Männer, wie dieses und jenes Ereignis in die Geschichte eingang. So schreibt Max Gelsenhener über seine Weltfahrt mit „Graf Zeppelin“; Caracciola, der „Mann ohne Verden“, erzählt, wie er zum Rennfahrtsport gekommen ist und wie er seine Siege errang; B. C. Ettighoffer berichtet über die Tanz-

schlacht des großen Krieges und Dr. W. Schmeier, der Verfasser des preisgekrönten (silberne Olympia-Medaille) Buches „Am den Gipfel der Welt“ erzählt von dem gewaltigen Ringen um den Himalaja. Das ist nur eine kleine Anzahl der in den „Spannenden Geschichten“ behandelten Themen. Andere schreiben über Schlachten zur See, andere über die Kämpfe der Infanterie im Weltkrieg, über den Krieg in den Kolonien, oder darüber, wie Amundsen den Südpol eroberte und W. v. Bührmeister-Schmeier erzählt von seinen Erlebnissen in Sowjetrußland unter Bolschewiken und Kamtschadalen.

Man freut sich über das Unternehmen des Verlages. Billig aber wertvoll sind diese Hefte, die man gerührt der Jugend in die Hände geben darf. Früher las man Räuberromane, Produkte widersinniger Dichtung. Diese Hefte erzählen aus der großen Geschichte des Volkes. Und sind spannender als alles andere. Weil sie der Wahrheit dienen. Helmut Schulz.



Manfred Freiherr von Richthofen † deutscher Kampfflieger

weber Tod noch Teufel fürchteten. Die Marken der abgeschossenen Flugzeuge, Gratblätter, Zeitungen, Bilder und Ehrungen schmückten hier die Wände und die Erinnerung an eine große Zeit wird wach.

Der schwarze Tag am Himmel Frankreichs

Richthofens Laufbahn geht weiter aufwärts. Schon sind 60 Flugzeuge in der Abschlußliste fertig. Sorgenvoll sehen die Männer dem Kommandanten nach, wenn er den feindlichen Flugzeugen entgegenfliegt — doch immer wieder kehrt er heim. Er scheint gefest zu sein gegen jede Kugel. 70 Flugzeuge sind es nun schon — es geht weiter. Mit Jubel nimmt die kleine Stadt Schweidnitz die Kunde von dem 80. Luftflug ihres Sohnes. Dann kommt der schwarze Tag — vom 81. Sieg kehrt Manfred von Richthofen nicht mehr heim... Mit Schrecken sehen die Fliegeroffiziere des Royal Flying Corps bei Verdun, daß der berühmte deutsche Jagdflieger, der soeben einen ihrer Posten herunterholte, selbst in den feindlichen Linien wiedergehen muß... Die Bilder im letzten Raum des Museums zeigen ein erschütterndes Bild ritterlicher Geanerschaft. Unter Borantritt eines Feldgeistlichen bringen englische Fliegeroffiziere den Sarg Richthofens in fremder Erde zur Ruhe. Sie haben der Mutter des kühnen Fliegers die Bilder geschickt, um ihr zu zeigen, daß sie dem deutschen Offizier die letzte Ehre erwiesen haben. Und das schlichte Holzkreuz, das heute in der Mitte des Raumes steht, stand sieben Jahre auf dem Helldengrabb im feindlichen Land. In der kleinen sächsischen Stadt senkten sich die Fahnen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Trauerbotschaft.

Das Opfer ist nicht umsonst gewesen

Im November 1925 wird der Leichnam Richthofens nach Deutschland übergeführt. Auf dem Invalidenfriedhof in Berlin drängen sich die Menschen. Richthofen, der große deutsche Flieger, kehrt heim nach Deutschland. Aus Frankreich holte man den Helben und bestattete ihn in den Reihen berühmter Männer. Mehr Jahre später gibt der Führer dem Jagdgeschwader I der deutschen Luftwaffe den Namen „Richthofen“. Das Leben des jungen Fliegers erfüllt sich in diesem Augenblick, die ersten deutschen Flugzeuge der Luftwaffe tragen seinen Namen, der Grundstein zur Wiedergeburt ist gelegt. Das Opfer für Deutschland, der Tod Richthofens und seiner Kameraden ist nicht umsonst gewesen.

Das diesjährige Komponistentreffen

Vom 6. bis 9. Mai auf Schloß Burg Die Hochschaff Kompositionisten in der Reichsmusikammer veranstaltet in der Zeit vom 6. bis 9. Mai auf Schloß Burg an der Wupper ihre dritte Kompositionstagung. Die Veranstaltung wird mit einem Kammerkonzert im Ritteraal des Schlosses eingeleitet. Für den weiteren Verlauf der Tagung sind einige Konzerte vorgesehen, u. a. eins mit neuer Blasmusik und eins mit neuer Unterhaltungsmusik, auf dem Kompositionisten ihre eigenen Werke dirigieren werden. Den Höhepunkt der Tagung bildet das Festkonzert in der Solinger Stadthalle. Zum Abschluß des Kompositionistentreffens veranstaltet die Hitler-Jugend im Schloßhof eine große Kundgebung, in der sich die Jugend zur neueren deutschen Musik bekennen wird.

Advertisement for the novel 'Die große Liebe eines Jungenmännchen' by Bert George, published by Prometheus-Verlag.

2. Fortsetzung Klothilde — oder, wie er sie jetzt nannte, Cleo — atmete auf, als er ihr die Nachricht überbrachte. Jubel erfüllte sie und ihr erster Gedanke war, Guy zu bewegen, nach der Heirat mit ihr nach Deutschland zurückzuziehen, um sich mit ihrem Vater zu verbinden. Doch sprach sie sich nicht davon. Die Vorbereitungen für die Trauung nahmen sie ganz in Anspruch. Die Zeremonie fand in Meudon, einem reizenden Ausflugsort dicht bei Paris statt und war, wie die junge Frau nach dem Verlassen des Büros lachend gestand, so schön wie ein Traum. Zwei Zeugen: ein älterer, freigeistiger Herr mit der Ehrenlegion im Knopfloch, den ihr Guy als Oberst mit unerschütterlichem Namen vorstellte, und ein verlobter Freund Guy's, Paul Drumont, ein junger Violinvirtuose, waren zugegen. Der Beamte leitete, der die Trauung leitete, und von dem Guy die Dokumente in Empfang nahm, war von bezaubernder Wortgewandtheit, erwiderte baldig die Formalitäten und wünschte dem jungen Paar verlegen und eilig Glück. Immerhin — die junge reizende Klothilde von R. war nun Frau von Crevennes-Cleob geworden. Sie überlebte noch Meudon, als Guy ein kleines Häuschen inmitten eines alten von herrlichen Bäumen bewachsenen Gartens mietete und wo beide nun zusammen lebten. Seine Geschäfte diktierten ihm zwar oft in Paris, es kam vor, daß er einige Tage abwesend

sein mußte, aber meist blieb er unzertrennlich. Der Spätherbst 1906 war die glücklichste Zeit ihrer Liebe. Geliebt verlobt, umgeben von Luxus, in einer der schönsten Städte der Welt, verheiratet und unaussprechlich allein mit dem Gegenstand ihrer großen, armenlosen Leidenschaft — war sie fest überzeugt, daß dieser Zustand seinen herrlichen Abschluß finden würde durch ihre gelegentliche Rückkehr in die Heimat und ihre Versöhnung mit dem Vater. Welche Sonnentage in der heiteren Umgebung von Paris, an den in zartem Dunst liegenden Ufern der Seine, den sanften Landschaften der Marne und Oise, den schönen Wäldern von Fontainebleau! Sie lebte nur für Guy, niemals hatte sie das Bedürfnis, andere Menschen kennenzulernen. Wenn Guy abwesend war, wartete sie auf seine Schritte, horchte auf seinen bekannten Pfiff, und wenn er bei ihr weilte, sie tagelang nicht verließ, zitterte sie schon vor dem Augenblick seines Abschieds. Sie lebte nicht mehr ihr eigenes Leben, sie ging verflochten in Guy auf. Aber obwohl Guy, als junger Vorkaufsschreiber ohne Einkommen, einer der reichsten Familien angehörte, besaß er kein selbständiges Vermögen, und seine Mittel, dem Luxus dieses Lebens nicht gewachsen, waren bald erschöpft. Er geriet in Verlegenheit, die Zahlungen wur-

den verschoben, häuften sich gefährdend, bis ihm eines Tages klar wurde, daß er einer Katastrophe entgegentrieb. Er wußte keinen Rat mehr. In seiner Verzweiflung entdeckte er sich seiner Mutter, indem er sie beschwor ihm zu helfen, ihn jedoch nicht zu verraten. Und so kam das Ende. Der adelshohen Frau fiel es nicht ein, das Geheimnis ihres einzigen Sohnes, an den sich die ehrgeizigsten Hoffnungen der Eltern knüpften, zu wahren. Sie verweigerte ihm nicht nur ihren Beistand, sondern sie erforschte, in geheim von Guy's Vater unterstützt, die Quellen seiner außerordentlichen Geldeingaben. Wenige Tage später erhielt Klothilde folgenden Brief: „Mein geliebtes Kind, teuerste Cleo! Nimm deinen ganzen Mut zusammen, um diese Zeilen zu lesen, die ich blutenden Herzens schreibe. Ich liebe dich an, sei stark und vertraue deinem Guy, der niemals auslösen wird, dich anzubeten. Höre, Cleo, ich war am Ende meiner Mittel und nicht mehr imstande, unsere Rechnungen zu begleichen. Ich hatte nicht den Mut, mit dir darüber zu sprechen. Und jetzt muß ich den viel größeren Mut aufbringen, um dir ein furchtbares Geheimnis zu machen: Unsere Ehe ist ungültig — die Trauung war eine von mir inszenierte Komödie. Ich war einfach nicht mehr imstande, gegen den Starrsinn meiner Eltern anzukämpfen. Und noch weniger konnte ich dich gegen deinen Willen erobern oder deine Grundsätze, die deiner Herkunft und Erziehung entspringen, vernichten. Toll vor Sehnsucht nach deinem Besitz, erdachte ich diesen wahnwitzigen Plan, um dein Gewissen zu beruhigen. Ich wollte Zeit gewinnen. Später — in einem Jahre — wären meine Eltern anderer Meinung geworden. Ich hätte dann ihnen und dir alles anstanden. Aber ich geriet in Geldschwierigkeiten. Meine Eltern haben unsere Wohnung durch die Polizei ermitteln lassen und gebärden sich

wie verrückt. Mein Vater droht mir mit Enttöbung, Verlopfung und weiß Gott was noch. Du begreiffst, daß dies alles meine große Liebe zu dir nicht erschüttern kann. Aber mein Vater ist vollkommen verurteilt. Er hat mich, während ich schlief, in mein Zimmer eingeschlossen und teilte mir durch einige Zeilen mit, daß er deinem Vater nach Berlin die Adresse unserer Wohnung telegraphisch habe, mit der Aufforderung, dich zu holen. Gleichzeitig erfahre ich offiziell, daß ich morgen mit dem Nachschneellzug nach Marseille und von dort nach Algier abzureisen habe, um mich im Auftrage unserer Regierung sofort der Volkspolizei vorzustellen. Alles hat sich gegen uns verschworen. Da ich, ohne einen furchtbaren Skandal zu erregen, mein Zimmer nicht verlassen kann, ist es mir gar nicht mehr möglich, dich zu sehen. Ich liebe dich an, verfüge über den Geldebetrag, den ich dir überlasse. Verlass dich sofort die Wohnung. Verbirg dich bei guten Freunden. Die Möbel, Wagen, Pferde, alles ist dein Eigentum. Laß es durch unseren „Hund“ verkaufen und behalte das Geld. Nach meiner Ankunft in Algier erhältst du sofort Nachricht, damit wir einander nicht verlieren. Paul, unser treuer „Hund“, überbringt dir diesen Brief, den ich durch unseren Diener an seine Adresse gelangen lasse. Ich liebe ihn an, dir beizustehen. Er besitzt meine Vollmacht über Wohnung und Inventar. Leb wohl! Meine Liebe zu dir bleibt unverändert, nur dir allein gehört mein Herz, ich sehne mich nach deiner Härlichkeit und kisse deine schwarzen Augen und ihre langen, seidnen Wimpern. Dein Guy.“ Abnunglos öffnete Cleo den Brief und überflog die geliebte Schrift. Dann sah sie wie versteinert da, unfähig den Inhalt zu erfassen. Keine Träne, keine Klage. Es war, als hätte ihr jemand einen Schlag verfehlt, als wäre sie betäubt worden. Sie konnte weder sprechen noch klar denken. (Fortsetzung folgt.)

Deutschösterreichs beste Elf - Admira Wien

spielt am Samstag im Mannheimer Stadion gegen VfL Neckarau

Der letzte Fußballmeister Österreichs heißt: Admira Wien. Aber nicht nur im Spieljahr 1936/37 war die Admira Österreichs beste Fußballmannschaft...

Die jüngsten Spieler der Admira finden wir auf dem Mittelfeld und dem Linksaußenposten, beide neunzehnjährig. Gießer steht noch nicht lange in der Elf, zählt aber zu den größten Hoffnungen...

Klassischer mitteleuropäischer Stil

Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß Admira Wien nicht nur zu den allerstärksten Mannschaften des deutschösterreichischen Fußballsports zählt...

- Player: Schall, Marischka, Urbanek, Gießer, Spielauer, Vogl II, Hahnemann, Stoiber, Schilling, Krader

Deutscher Tennistag in Neapel

Einen deutschen Tennistag gab es beim Internationalen Tennisturnier in Neapel. Frau Deutler-Dammer und Edith Sander gewannen das Endspiel im Frauen-Doppel...

Internat. Oster-Hockeyturnier in Kreuznach

Am zweiten Tage wurden fast alle ausländischen Mannschaften besiegt

Am Ostersonntag wurden beim 16. Internationalen Oster-Hockeyturnier in Kreuznach die ausländischen Mannschaften fast auf der ganzen Linie besiegt.

Frankfurt - Arefeld 1910 0:0 (0:0), Stadthager LSG - Rot-Weiß Berlin 1:4 (1:2), Red Sox Zürich - Leipzig SG 0:5 (0:4)...

Hoher Sieg des HC Heidelberg

Am Dienstag gab es trotz schlechter Witterungsverhältnisse eine Reihe schöner Spiele, so zwischen Frankfurt und Nürnberg...

Wänner: SCG Angers - Grün-Rot Magdeburg 1:1 (0:1), L. FC Nürnberg - SG Frankfurt 3:0 (2:0), SCG Angers - SG Salem 1:3 (1:0)...

Die Italiener in Stuttgart besiegt

Das 5. Internationale Hockeyturnier der Stuttgarter Riders nahm am Ostersonntag seinen Anfang. Das größte Interesse konzentrierte sich am ersten Tage auf die italienische Studentenauswahl...

Am Ostersonntag konnte die italienische Studentenauswahl wiederum zu keinem Erfolg kommen. Der 5:0-Sieg des Mitte-Gaumeisters...

den Pforzheimer TB nach wechselvollem Verlauf sicher mit 3:0.

Ergebnisse: Wänner: SCG 9 Höchst - Stuttgarter Riders 4:3 (0:1); Italienische Studentenauswahl - PFB Jena 0:5 (0:2)...

Heidelberger HC-Jugend sehr stark

Im Rahmen des Osterhockeyturniers des TB Jedendorf 88 Berlin wurde auch ein Jugendhockeyturnier abgewickelt, an dem die Mannschaft des Heidelberger HC mit bestem Erfolg teilnahm...

TD Sachsenhausen siegte in England

Beim internationalen Hockeyturnier in Lowestoft (England) siegte der Südwest-Gaumeister TD Sachsenhausen über die Norfolk County Eleven mit 3:1 Toren.

Größe von der Osterfahrt übermittelte und die Ligamannschaft des Sportverein Waldhof, die bekanntlich über die Freizeite in Mitteldeutschland drei Freundschaftsspiele austrug...

Von einer Osterfahrt grüßt uns auch die A1-Jugend des VfL 08, die an einem Jugendbalkentreffen in Darmstadt teilgenommen hat...

Kückkampf gegen England am 2. Juli Aus Argentinien, das sehr starke Amateurboxer besitzt, liegt eine Einladung für Mai vor...

Geher problem für den Sänderkampf Auf dem Romsen-Sportplatz in Berlin-Eichkamp veranfaleten am Karfreitag der SC Charlottenburg und der VfL Humboldt...

Um die Fahrtarte nach USA Bereits die nächsten Wochen stellen den deutschen Amateurboxsport vor neue große Aufgaben. Vor allem müssen die Boxer schlagfertig werden...

Ein großes Federgewicht aus Wien Im Federgewicht schenkte der neue Sportgaul Ostmark mit dem Wiener Jaro einen Mann von Weltklasse. Außerdem ist der Mittelgewichtler Kubiak zu erwähnen...

Nationalhaffel wird verjüngt Auch im Boxsport sind die Meisterschaften nicht Endzweck. Die Meisterschaften sind die große Heerschau, der Appell, auf dem der Heerführer, in diesem Fall die verantwortlichen Männer des Reichslachamts...

Schall - Plazer - Marischka

Als das berühmte österreichische „Wunder-team“ noch die Fußballwelt begeisterte, dessen man sich gerade in letzter Zeit oft und gern erinnerte, wurde in dem großartigen Angriff die linke Flanke von zwei Admiranern gebildet...



Gillis Grafström gestorben Der frühere mehrfache Weltmeister und zweimalige Olympiasieger im Eiskunstlaufen (1924 und 1928), der Schwede Gillis Grafström, ist im 48. Lebensjahr in Potsdam gestorben.

Die alten Kämpen noch fest im Sattel

Die Bilanz von den Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften in Frankfurt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

im Frankfurt a. M., 19. April.

Die Großdeutschen Amateur-Boxmeisterschaften in Frankfurt a. M. gehören der Vergangenheit an. Aus einem riesigen Feld von 160 Teilnehmern heraus sind in acht Gewichtsklassen die Deutschen Meister von 1938 festgesetzt worden.

Wuz vorbereitet und doch geschlagen

Das hervorragende Merkmal der diesjährigen Amateur-Boxmeisterschaften war neben der großen Beteiligung die ungemaine Härte, angefangen von dem laufenden Band der Vorkampfbekämpfe bis zu den acht Meisterschaften der besten im Kleinfeld der Frankfurter Festhalle.

Die Niederlage - kein Hemmschub

Außerdem haben viele gute Leute nur denkbar knapp ihre Kämpfe verloren und es hätte manches unentschiedene Resultat gegeben, wenn aus den Deutschen Meisterschaften nicht das unumstößliche Gesetz herrschen würde: Sieg oder Niederlage.

Nationalhaffel wird verjüngt

Auch im Boxsport sind die Meisterschaften nicht Endzweck. Die Meisterschaften sind die große Heerschau, der Appell, auf dem der Heerführer, in diesem Fall die verantwortlichen Männer des Reichslachamts, sich ein Urteil über die Stärke ihrer Heerführer bilden wollen.

Der 18jährige Obermaier eine Entdeckung

Aber neben den Jungen werden für einige Zeit noch die etprobten Alten stehen. Zu die-

sen unentbehrlichen „Alten“ gehört auch der Leichtgewichtler Rührberg, der infolge einer eben erst andauernden Handverletzung sich nicht an den Meisterschaften beteiligte...

Ein großes Federgewicht aus Wien

Im Federgewicht schenkte der neue Sportgaul Ostmark mit dem Wiener Jaro einen Mann von Weltklasse. Außerdem ist der Mittelgewichtler Kubiak zu erwähnen...

Um die Fahrtarte nach USA

Bereits die nächsten Wochen stellen den deutschen Amateurboxsport vor neue große Aufgaben. Vor allem müssen die Boxer schlagfertig werden...

Vertical advertisements on the right margin including 'Hakenkreuz', 'Mädchen', 'Servierfräul.', 'Kausenhilfen', 'Hausangestellte', 'Küchlein', 'Mädchen', 'Kausenhilfen', 'Hausangestellte', 'Küchlein', 'Mädchen'.







**Ein einziger großer Lacher -**



Das ist der neue  
**Heinz Rühmann**  
-Film der  
**FILMKUNST**

**5 Millionen suchen einen Erben**

mit Lony Marenbach, Suse Graf  
Verz von Langen, Heinz Salfner

Täglich: 2.30 4.20 6.20 8.30 Uhr  
Für Jugendliche zugelassen!

**ALHAMBRA**  
P 7, 23 (Planken)

Mit Versiegelter  
**ORDER**  
EIN KARL ANTON-FILM

Nach dem Bühnenwerk „Vertrag um Karakal“ von Fritz Peter Buch  
Inszeniert von Karl Anton

Ein sensationeller Film -  
Ein Abenteuerfilm v. hohem Niveau, der gleichzeitig ausgezeichnet unterhält!

Darsteller:  
**Viktor de Kowa Paul Hartmann**  
H.A.v. Schlettow, Suse Graf u.a.

Letzte Tage! 2.35 4.30 6.30 8.35  
Jugendliche nicht zugelassen!

**SCHAUBURG**  
K 1, 5 Breite Straße

**Schlaraffia-Matratze**

Stellig mit Garantienschein für zehn Jahre; in Polsterg. Material in Halbmetreweite Gr. 100x200 Spezial-Drahtmatratze, m. Keil, eigene, erprobte Konstruktion. Vom Rest hängt zum großen Teil ihre Zufriedenheit ab. - Mit einfacheren Materialien und kleineren Maßen billiger. - (1292V)

**Matratzen-Burk**  
Ludwigshafen, Hagestraße Nr. 19.  
- Haltestelle: Schlachthofstraße. -  
Bitte, Bettstellenmaß angeben!

**Fest-Weine**

1937er Dürkheimer Feuerberg 1.10  
weiß natur

1936er Ungstelmer Hübriegel 1.20  
natur

Selt 30 Jahre  
**Vorreiter**  
Weinkeller  
Rheinaustr. 6  
Ruf 23543  
und  
Pfungstberg  
Strahlenburgstr.1

**Lachen am laufenden Band**  
über Adam Müller, den urwüchsigen Münchener Ansager

**Bewunderung**  
über die großen Nummern Hermann u. Co. Chiang Fu u. My Wong, Horace u. Bell

**Riesenerfolg**  
haben die fabelhaften Tanzproduzenten 2 Walkings

**Unerhörte Begeisterung**  
über die enormen artistischen Leistungen der 3 Condora und vor allem der Weltsensation Concha und Concha

**Versäumen Sie nicht**  
dieses herrliche Programm täglich 20.30 Uhr  
Mittwoch, Samstag und Sonntag auch 16.00 Uhr in der

**LIBELLE**  
Numerierte Tische im Vorverkauf an der Libelle-Kasse, O 7, 6 - Fernruf 22000

A 2, 3 **B.u.O. Lamade** Ruf 21708  
**Tanzkurse** beginnen 26. April  
in Feudenheim „Stern“ am 25. April.  
Einzelstunden jederzeit. - Step-Unterricht.

**Johanna Ball-Bradfish**  
Die Schule für **Gesellschaftstanz**  
Schulhofstraße 4 (am Rosengarten)  
Kurse - Zirkel - Einzelstunden jederzeit  
Sprechzeit: Täglich 15-19 Uhr

**Verschiedenes**

**Rüchen-abfälle**  
lauf.abzugeb.  
Abfälle zu erf. an unt. Nr. 19 309 9 im Berina d. St.

**Möbel Auto**  
fährt 10. Mai Nicht. Baden-Baden, im Kultur. Beladung. gegeben. Müllabfuhr. Möbeltransporte  
P. Lotz, H 7, 36  
Fernruf 223 34.  
(19 922 8)

**Der Jg. Mann**,  
welcher am 16. 4. 1938 in der  
Kudstadt  
mit Weisung auf-  
gehoben hat, wird  
aufgefordert, den-  
selben neuen Be-  
lohnung abzugeb.  
Stolz, G 2, 11.  
(5472)

**REGINA**  
MANHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt  
Nur heute und morgen  
Käthe Gold - Karl Ludw. Diehl  
in dem Sensations-Film  
der Tobis:  
**„Die andere Welt“**  
Beginn: 6.00, 8.30 Uhr

Lichtspiel-  
haus **Müller**

Freddie Bartholomew - Spencer Tracy - Lionel Barrymore  
**MANUEL**  
Der Sohn der Meere  
Ein bewundernswertes Kunstwerk  
Jugendliche haben Zutritt!

**PALAST**  
LICHTSPIELE

**GLORIA**  
PALAST

Der große Lacherfolg!

**Mus-  
ketier**



Ein Meisterstück  
aus Witz und Humor  
**Rudi Godden**  
**H. Speelmans**  
**Günther Lüders**

Jugend über 14 Jahren zugelassen!  
Täglich 4.00, 6.10, 8.20 Uhr  
in Erstaufführung

**National-Theater Mannheim**  
Mittwoch, den 20. April 1938:  
Vorstellung Nr. 291. Wie G Nr. 21  
I. Sondernummer G Nr. 11  
Schwerfkränze zum Geburtstag des  
Führers  
Unter Leitung von Eugen Hofman,  
Generalintendant der Staatsoper  
Darmstadt

**Sidello**  
Oper von Friedrich Schiller  
Anfang 19.30 Uhr. Ende etwa 22.15 U.

**Olympia**  
Büro- und Klein-  
Schreibmaschinen  
Zu besichtigen im  
**OLYMPIA-LADEN**  
Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723



Tauschweise habe ich die Praxis von  
Herrn **Dr. Godeck** übernommen.

**Dr. Ernst Wedel, Zahnarzt**  
N 7, 1 Fernruf 23130

Sprechstunden von 9-12 u. 15-18 Uhr, Samstags von 9-13 Uhr  
Zugelassen zu sämtl. Krankenkassen (Orts-, Betriebs- u. Ersatzkassen)

Zwei gute, alte Freunde  
ziehen heute wieder einmal bei uns ein -  
Lachen, Stimmung und Heiterkeit verbreitend!

**Pat u. Patachon im Paradies**

Die heiteren und absonderlichen Abenteuer der beiden Unzertrennlichen zwischen Südeeromantik und Großstadtbetrieb

Ein köstliches  
Filmerlebnis  
von Witz und  
Humor!

Neben Pat und Patachon 3 reizende lustige Frauen:  
**Mady Rahl, Lucie Englisch, Friedl Haerlin**  
REGIE: KARL LAMAC

Erstaufführung heute gleichzeitig in beiden Theatern!

Scala: 4.00 6.15 8.30      Capitol: 4.15 6.20 8.30

**SCALA • CAPITOL**  
Meerfeldstraße 36      Meßplatz

*Christel Helga* In dankbarer Freude zeigen wir hiermit die glückliche Geburt eines gesunden Mädels an.

**Dr. Robert Schmelcher** Erster Staatsanwalt  
**u. Frau Elfriede** geb. Schinkel

Mannheim, den 16. April 1936, Nietzschestraße 36  
z. Zt. Städt. Krankenhaus, Klinik Prof. Dr. Holzbach

**Klein-transporte**  
Fernruf 439 32  
bd. - 0 1 1 1 1 1  
bd. - 0 1 1 1 1 1

**Umzug**  
Wer nimmt Mel-  
loda e. Schafstall,  
am Ende d. H. u.  
Niederweges an?  
Niederweges 67,  
3 Treppen, rechtls.

**Hansa-Automat D 1,7-8**  
Paradeplatz

Heute nachmittag 5 Uhr  
**Neu-Eröffnung**  
nach vollständigem Umbau

Gute Weine - Vorzügliche Küche

Im Ausschank:  
**Durlacher Hof: Deutsch-Pils, Spezial- u. Lager-Biere**  
Dortmunder Union, Rheingönheimer Weizenbier

**FAMILIE SPIES**

**Auf froher Fahrt durch das schöne Neckartal nach der alten Reichs- und Weinstadt**  
Berühmte Bau- und Kunstdenkmäler. Für Betriebsausflüge große Säle. Auskunft: Städt. Verkehrsamt, Kaiserstr. 2

**Heilbronn**